

Voraussetzung für eine ähnliche Abwägung des Projektes dürfte ferner die Befchränkung der Betriebsmaßnahmen für den Körper auf das eigentliche Verhandlungssystem sein. Jährliche jährliche Preisabstärgerungen lassen erkennen, daß man von jüblicher Seite plant, die Behandlung zu politischen Zwecken gegen die deutsche Heimat der Fremden und die nationalsozialistische Bewegung zu mißbrauchen. Man wird für diesen Lett eingehende deutsche Erinnerungen von weniger wertvollen fñnnen, als ja nach der Moral von ungewisserer Seite die Auslösung der Landesgruppe Schweiz der NSDAP aus Gründen verliert wurde, wie sie auch in den Preisfestlegung gegen Kulkoff eine Rolle spielten.

zflüchtigt bei dem Edelhais mehrere Stämme hinter
einander gewand, und da sie in der letzten Nacht so

Günstige Entwicklung des Beschäftigungsstandes.

Nur geringer winterlicher Anstieg der Arbeitslosigkeit.

Der winterliche Anstieg der Arbeitslosigkeit setzte in diesem Jahr später und erheblich schwächer ein als im Vorjahre, in dem er schon im September begann und im Oktober bereits rund 115 000 betrug. Ende Oktober 1936 wurden bei den Reichsarbeitsämtern 1 076 000 Arbeitslose gezählt, d. h. über Dreipiertel Millionen weniger als am gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Auf 1 000 Einwohner entfielen nur noch 16,3 Arbeitslose gegenüber 27,7 im Vorjahre.

Berlin, 10. Nov. Der Monat Oktober hat nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung eine Zunahme der Zahl der Arbeitslosen um rund 40 000 gebracht.

An der für die Jahreszeit geringen Zunahme waren die ungelieferten Arbeitskräfte allein mit rund 21 000 beteiligt. Im Bau- und Schanzenbau sowie in der Textilindustrie haben die Bedingungen der Kunst- und Reisezeit und die Pause vor der Winterpause den jahreszeitlich üblichen Rückgang im Arbeitsmarkt. Auch im Bergbau kamen vereinzelt jahreszeitliche Einschränkungen vor. In dem noch immer vollbeschäftigten Baugewerbe ergab sich am Stichtag eine Zunahme um rund 17 000 Arbeitslose, die in der Hauptsache auf Freilegungen von Angehörigen der Bergbauindustrie zurückzuführen ist. In den vorwiegend konjunkturabhängigen Betrieben wirkten die Auftragsrückfälle unvermindert fort. Besonders die Metall- und Maschinenindustrie blieb noch beschäftigt. Hier konnte aus dem Baugewerbe die Nachfrage an Hochbauten unterminiert am erfreulicherweise haben auch das Spinnwebgewerbe und insbesondere das Bekleidungs- und Textilgewerbe infolge günstiger Beschäftigung eine größere Anzahl Arbeitskräfte neu eingestellt.

Mit der Zunahme der Arbeitslosen insgesamt hat auch die Zahl der von der Reichsanstalt Unterstützten um rund 25 000 auf rund 601 000 zugenommen, während die Arbeitslosen anerkannten Nachschubunterstützungsempfänger weiter um rund 4000 auf rund 148 000 zurückgegangen sind. Die Zahl der Rottmachenden betrug Ende Oktober rund 81 000 gegenüber rund 79 000 Ende September.

Deutschland ein Vorbild

auf dem Gebiete der Jugendberufshilfe.

London, 11. Nov. (Zurmeldung.) Während der Aussprache im Oberhaus über die föderale Erziehung der englischen Jugend erklärte der konservative Lord Rotherham, daß England auf dem Gebiet der Jugendberufshilfe ein Vorbild in Deutschland gefunden habe. Er ist insbesondere der deutschen Jugendberufshilfe anerkennend. Die Deutschen haben gefunden, daß alle Jugendlichen in der Jugendberufshilfe eine gute Ausbildung erhalten können. Das bessere Aussehen der Deutschen sei auf ihre körperliche Ausbildung zurückzuführen, die er in Deutschland habe feststellen können.

Reise Dr. Schachts nach Ankara.

Berlin, 10. Nov. Der mit der Wahrung der Geschäfte des Reichswirtschaftsministers beauftragte Reichsambassadent Dr. Schacht wird sich am 14. d. M. im Flugzeug nach Ankara begeben, um den Besuch des Präsidenten der Türkischen Staatsbank in Berlin zu erwidern. Dr. Schacht wird sich zwei bis drei Tage in Ankara aufhalten und während seines Aufenthaltes auch Gelegenheit nehmen, sich mit den maßgebenden Mitgliedern der türkischen Regierung über den derzeitigen Stand und die künftige Entwicklung der deutsch-türkischen Handelsbeziehungen auszusprechen.



Der feierliche Abschluß des 9. November: die Vereidigung der SS-Rekruten in München.

Als Abschluß der Feiern zum 9. November fand nachts in Anwesenheit des Führers die Vereidigung der Rekruten der SS-Verfügungstruppe vor der Feldherrnhalle statt. Der Führer schreitet grüßend die Reihen der SS-Rekruten ab. Neben dem Führer Reichsführer SS. Himmler. (H. Hoffmann, M.)

Der Neuaufbau des deutschen Studententums.

Die gesamte Führerschaft der deutschen Studenten wurde am Dienstag vom Reichsstudentenführer zu einer Tagung in die Gebietsführerschule Solitude bei Stuttgart einberufen. Im Mittelpunkt der Tagung standen, der NSK zufolge, Ausführungen des Reichsstudentenführers Dr. Scheel, in denen er die Grundzüge des kommenden Aufbaues des deutschen Studententums formulierte. Im wesentlichen wird die politische Erziehung und fachliche Arbeit des deutschen Studententums nach den folgenden Gesichtspunkten gestaltet werden:

Die Arbeit der neuen Reichsstudentenführung geht grundsätzlich davon aus, daß der NSD-Studentenbund der nationalsozialistischen Kerntruppe und die Führerschaft der Gebietsstudentenführung ist. Er ist insbesondere Träger der gesamten politisch-weltanschaulichen Erziehung der Gesamtstudentenschaft nach den Richtlinien der NSDAP und hat insbesondere fachliche Aufgaben nach den Richtlinien der Partei durchzuführen. Die deutsche Studentenschaft dagegen hat als Zusammenschluß aller Studenten deutscher Abstammung und Muttersprache an den deutschen Hoch- und Fachschulen die

Aufgabe der Vertretung der gesamten Studentenschaft im Rahmen der Hochschule. Sie ist zuständig für die Gesamterziehung und einheitliche Aufrechterhaltung aller Studenten und für die Durchführung fachlicher Aufgaben für die gesamte Studentenschaft. Der Sitz der neuen Reichsstudentenführung, der Reichsführerschule des NSD-Studentenbundes und der Reichsführung der deutschen Studentenschaft ist München. In Berlin wird eine Verbindungsstelle eingerichtet.

Die Reichsführung der Studierenden an den deutschen Hoch- und Fachschulen als solche wird aufgehoben und die Hochschule als Hauptabteilung für Hochschulen der deutschen Studentenschaft angegliedert werden. Die Einrichtung einer Hauptstelle für Hochschulen im NSD-Studentenbund gewährleistet die gleichmäßige Behandlung aller Hochschulfragen seitens der Partei.

Sämtliche Studierenden im ersten bis zum dritten Semester werden in Zukunft von der politisch-weltanschaulichen Erziehung des NSD-Studentenbundes erfaßt. Zur Durchführung dieser Arbeit wird der Reichserziehungsminister eine Verordnung erlassen, nach der alle Hochschulpflichtigen während ihrer ersten drei Semester an deutschen Hochschulen verbleiben. Für die speziellen Hochschulen (Hochschule für Lehrerbildung usw.) und für die Fachschulen werden voraussichtlich Sonderbestimmungen ergehen. Zum Schluß kündigte der Reichsstudentenführer an, daß er den Auftrag erhalten habe, den Entwurf einer neuen studentischen Verfassung vorzulegen.

Der Tonfilm am Scheideweg:

Wort oder Bild?

Von Eino Treiter.

Der bekannte Filmautor, Regisseur und Darsteller nimmt hier zu der in letzter Zeit eifrig erörterten Frage Stellung, ob im Tonfilm das Wort oder das Bild vorzuziehen sein soll. Kürzlich wurde eine Attacke gegen jene Filme geritten, die die Menschen zu Schweigern machen, die sie zwingen, sich frampfhaft zu bemühen, durch Mienspiel, Gebärden und Bewegungen auszuzeichnen, was sie nicht aussprechen können, und das noch abend mit Musikbegleitung, damit der Eindruck der Stummheit wieder aufgehoben werde. Da es seit zwei Tagen regnet, rufe ich die Gelegenheit und schreibe nieder, wie ich mich zu dieser Frage stelle. Es liegt mir auf der Seele, im Interesse der Entwicklung des deutschen Films jene Meinung nicht unbeantwortet zu lassen! Es wird viel zu viel geredet!

Es mag sein, daß ein Mensch, dessen Beruf es ist, zu reden und zu schreiben, zur oben angeführten These kommen kann. Die Angehörigen anderer Berufe aber werden gelegentlich der Meinung sein, daß zu viel geredet und zu viel geschrieben wird. Auch ich meine, man soll sich nicht vor dem Wort genieren, man soll reden, wie einem der Schnabel gewandt ist. Aber alles zu seiner Zeit. Es wäre besser, wenn im allgemeinen weniger geredet und mehr getan würde.

Ich habe nichts dagegen, wenn der Autor eines Drehbuches einen von der Sorte, die im Leben immer nur reden und reden, auch im Tonfilm plüßigen läßt wie eine Dachtraufe bei Vandalen. Der amerikanische Tonfilm hat dieses Mittel die Angehörigen einer Gesellschaft, die nichts tut, als sich vornehm zu kleiden und ihre Vermögen auf elegante Weise zu vergeuden, ausgezeichnet angewendet, um sie lächerlich zu machen. Aber glücklicherweise gibt es auf der Welt noch andere Menschen, die mit der Gabe Gottes, der Sprache, etwas Hausarbeiten und nicht nur reden, um zu reden. Ein Tonfilm, der in das Leben solcher Menschen greift, wenn er ein getreues Abbild sein will, notwendigerweise „schweigend“ sein. Ich könnte Geschichten erzählen von Bauern und Bergführern, von salomonischen Comedys und stillen Soldaten, die unerhörte Dinge getan haben, ohne dabei ein Wort zu reden. Aber ich brauche gar nicht auf die Berge oder auf eine Wand in Mexiko zu gehen, ich brauche mich nur in Deutschland umzusehen, und ich finde überall Menschen, deren Leben es ist zu arbeiten, und die nur dann reden, wenn es sein muß.

Der Film ist in erster Linie eine optische Angelegenheit. Nicht zufällig lagen die Leute, die ins Kino gehen, die schauen sich einen Film an. Der Tonfilm hat daran nichts geändert, noch immer ist seine Basis das Bild. Noch immer verdankt er seine nachhaltigsten Wirkungen dem Optischen.

Das Wort, zur rechten Zeit gesprochen, kann von sehr starkem Ausdruck sein, und ich kenne genug Filme, in denen zu unergieblichen Bildwirkungen ebenso unergiebliche Wirkungen des Wortes kamen. Aber es ist nicht wahr, daß es unbedingt das Wort sein muß, das die Gestaltung des Tonfilms bestimmt.

Bilder sind härter als Worte.

Wir alle, auch der Mensch, der nicht als Künstler mit Wort und Bild umzugehen hat, wir alle wissen es, daß eine unausgesprochene Botschaft uns an das Herz greifen kann, und daß sie nur an Wirkung verliert, wenn ihr das Wort zu Hilfe kommen will. Ich darf vielleicht an eine Stelle in meinem Film „Der verlorene Sohn“ erinnern, wo eine Überblendung von den Berggipfeln zu den Wolkenkratzern mehr sagt als ein ganzes Romankapitel. Ein solches Beispiel beweist die Überlegenheit des Bildes.

Schließlich gibt es Darsteller und Regisseure genug, die sich nicht „frampfhaft“ zu bemühen brauchen, um im Film etwas durch Mienspiel, Gebärden und Bewegungen auszudrücken. Dort, wo das Wort diese Ausdrucksmittel auch dann, wenn sie nicht frampfhaft sind, mit Glut ersetzen kann, dort mag es gesprochen sein. Aber letztlich deshalb, weil uns die Technik des Wunders des Tonfilms gelohnt hat, zu verstehen, daß auch der Tonfilm zuerst einmal Film ist, dürfte wohl zu viel verlangt sein.

Ebenso irrig ist es, von einer „Musikbegleitung“ zu reden und sie als Behelfsmittel zur Aufhebung des Eindruckes der Stummheit“ hinzuzufügen. Die Musik ist darüber erhaben, so geringfügig angeschlossen zu werden. Freilich, wer sie zur „Begleitung“ erniedrigt, verdient die härteste Kritik. Wird sie aber zusammen mit dem Bild und mit dem Wort zu einer Einheit, dann hat sie Anspruch darauf, mindestens so geliebt zu werden wie das Wort.

Nur unergiebige Dialoge!

Der Bildbauer, der seinen Marmorblock bearbeitet, mag sich glücklich preisen, daß die sprechende Plastik noch nicht erfinden ist. Es ist Gott sei Dank noch niemandem eingefallen, in dem Raum der Drehscheibe Gemäldeteile, in dem die Strömische Madonna steht, einen Apparat einzubauen, der die Mutter Gottes sprechen und die Engel musizieren läßt. Aber es ist das Schicksal des Tonfilms, ein ungeheurer Spielraum zu sein — für viele Formen der Kunst und für vieles Technische. Der Meister, der diesen Spielraum beherrscht, erweitert sich auch hier nur in der Begrenzung. Musik dort, wo sie härter als alles andere ist! Dialog dort, wo er unergieblich bleibt! Bild und Bewegung jedoch müssen das Primäre bleiben.

Auch der Schriftsteller weiß, daß er sich auf jede Wirkung bringt, wenn er beim Schreiben nicht an das Schicksal denkt. Ein neuer Absatz sagt manchmal mehr, als hundert Worte es könnten. Und wie oft ist ein Schlüsselsatz unter einem Artikel wichtiger als die letzte Zeile. Er ist schweigend und doch so berechtigt. Er ist eben mehr als nur ein Stich, er ist — unter Umständen — eine ausgedruckte Lösung.

Aus Kunst und Leben.

* Die neue Frankfurter „Carmen“. Wenn Generalintendant Wehner für diese Spielzeit neben Generalmusikdirektor Karl Elmendorff auch Professor Clemens Krauß für eine Reihe von Abenden als Gastdirigenten verpflichtet hat, so bedeutet dies eine dankbar ausgenommene Überbrückung der kaum zu veranschlagenden Dirigentenlücke. Es begrüßt man allgemein die Tatsache des Dirigentengastspiels von Professor Krauß, das bisher nicht nur der musikalischen Neugestaltung von einigen gewichtigen Repertoire-Opern („Tristan“, „Meistersinger“, „Ariadne auf Naxos“), sondern auch der vollständigen musikalischen Vorbereitung von Bizets „Carmen“ zugute kam. Gleich die ersten Takte des Opernspiels beweisen, daß hier ein Mann am Pult steht, der alles effektivstehende halten als falsch verstandener Ausdruck spanischer Temperaments vermeidet und der Partitur tiefe Durchsichtigkeit zu geben weiß. Die Vorbilder werden zu tannermusikalischen Rabinettstücken. Die von jeder Sentimentalität befreite Micaela-Partie finden wir den dramatischen Stellen im Gefüge des Opernorganismus gleichberechtigt zugeordnet. Die Chöre sind, ohne an mitleidender Wirkung einzubüßen, von einer überaus feinen, fast oratorienhaften Klarheit. So erfüllt dieses in seinen Werken unverbrauchte Ausnahmewert der Opernliteratur in ursprünglicher Gültigkeit vor uns. Ludwig Sieberts Bühnenbilder sind bei der Würdigung der Verdienste um die neue „Carmen“-Inszenierung an zweiter Stelle zu nennen. Er arbeitet nicht mehr mit allzu grellen Farbkontrasten, gibt dem ersten und vierten Bild Glanz und Leuchtkraft, obwohl er die größeren Bildflächen fast farblos hält. Die Chöre (Herbert Clemens) zeigen sich der besten Aufgabe (besonders im 3. Bild) in hohem Maße gewachsen. Man hat wieder eine „Micaela“ (Coba Wacera) und einen „Escamillo“ (Rudolf González), aber keine „Carmen“. Marion Junge (früher am Mainzer Stadttheater) wird der glänzendsten Seite ihrer dankbaren Partie nicht überlassen. Die Durchleuchtung des Gesangs von der Gestaltung her wird aber nicht fürstlich. Es bleibt bei einer Theater-„Carmen“, die ihre Leidenschaft spielt. Auch in Vertretung des immer noch leistungsfähigen John Güller sollte man Paul Kretzer nicht den „Joso“ singen und spielen lassen. Musikalisch ferner erweist sich das Schmagglei-Quartett (Clara Ebers, Auguste Voell, Theo Herrmann, Oskar Witzig) nicht ganz überzeugend. Es gelingt ihm aber, eine klar und geschmackvoll belebte Inszenierung, die dem Gegeben der Oper nur selten widersteht. Die neue „Carmen“-Aufführung darf als eine bedeutsame Bereicherung des Frankfurter Opernspielplans ge-

Der Kampf um Madrid.

Weiteres Vordringen der nationalen Truppen

Salamanca, 11. Nov. (Zunfmeldung.) Der Sender Teneriffa berichtet, daß die nationalen Truppen den Angriff auf Madrid mit Erfolg vorwärts getrieben haben. Nach diesen Meldungen ist der Madrider Volkspart eingekommen. Der nördliche Brückentopf der Toledo-Brücke wurde erobert und die nationalen Truppen drangen auf der Toledostraße bis zum Toledo-Tor vor, wo wichtige Stellungen der Roten eingenommen wurden. Eine andere Kolonne überschritt den Manganar auf der Cesar-Brücke und krieg auf der Paseo della Delicia bis zum Alcazar-Vor. Dort wurden fünf Geschütze in Stellung gebracht.

Die Angriffshandlungen der nationalen Truppen wurden wirksam durch Flugzeuge unterstützt. Auch das heftigste Stadtbildet Rationa belagten die nationalen Flieger mit Bomben und es gelang ihnen, die dortige Gasanstalt in Brand zu setzen. Auch die roten Batterien und das Innenministerium sind erneut mit Bomben belegt worden.

Eine Bekämpfung dieser Meldungen aus dem Hauptquartier liegt bisher noch nicht vor.

Gegenangriffe der Roten zurückgewiesen.

Salamanca, 11. Nov. (Zunfmeldung.) Nach dem Heeresbericht des Obersten Befehlshabers der nationalen Truppen haben die Roten südlich von Madrid Gegenangriffe versucht, die jedoch zurückgewiesen wurden. Im Gegenstoß konnten die nationalen Truppen weiter vordringen. Sie machten dabei 80 Gefangene und erbeuteten fünf Maschinengewehre und einen Tank sowjetischer Herkunft. Ingesamt sind bisher von den Nationalen 16 sowjetische Tanks erbeutet worden.

Auch an den übrigen Frontabschnitten sind Gegenangriffe der Roten abgelehnt worden. Im Abschnitt

Murien vernichtete eine einzige Kompanie ein rotes Bataillon, das den Namen „Kugler“ trägt. Auch hierbei wurden zahlreiche Gefangene gemacht und viele Waffen und Munition erbeutet. Ein dreimotoriges Flugzeug der Roten wurde abgeschossen und fiel brennend in die nationale Linie. Ebenso wurden zwei Jagdflugzeuge der Roten abgeschossen.

Sprengung der offiziellen Gebäude?

Salamanca, 10. Nov. (Rom Sonderberichterstatter des D.N.S.) Nachrichten aus Madrid belagern, daß das nach der Flucht der roten „Regierung“ nach Valencia in Madrid eingerichtete „Verteidigungskomitee“ es für ratsam gefunden hat, die Hauptstadt zu verlassen und sich nach dem 150 Kilometer südlich von Madrid gelegenen Cuernca in Sicherheit zu bringen.

Die auf vielen Wegen aus der Stadt gelangenden Meldungen, daß die Roten Vorbereitungen getroffen haben, die offiziellen Gebäude, das Post- und Telegraphenamt, die Bank von Spanien, die Ministerien und das Königsschloß im Augenblick des Einmarsches der nationalen Truppen in die Stadtmitte in die Luft zu sprengen, werden sich immer mehr. Bei der Beschießung hat die rote Artillerie, die im Madrider Stadtteil aufgestellt war, sehr gelitten. Manche Geschütze wurden von den nationalen Truppen vollkommen zusammengebrochen.

Wo bleibt die Nichteinmischung?

Moskau liefert —

Paris, 11. Nov. (Zunfmeldung.) Im „Jour“ berichtet heute ein Journal, der mit dem sowjetischen Dampfer „Jartianin“ von Dössa nach Barcelona kam, um auf beiden der Roten zu kämpfen, aber die sowjetischen Kriegsmaterialienlieferungen nach Spanien. Um sich gegen etwaige Angriffe national-italienischer Kriegsschiffe zu schützen, hätten die

Gentlemen-Übereinkommen London — Rom?

Zurückhaltende Äußerungen der italienischen Presse.

as. Berlin, 11. Nov. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die englische und auch die italienische Presse beschäftigt sich weiterhin eingehend mit dem Verhältnis London—Rom. Man will neuerdings sogar wissen, daß ein Gentlemen-Übereinkommen mit Rom geplant sei, das aber nicht, wie zunächst berichtet wurde, die Form eines Paktes annehmen werde, da Mussolini einen solchen Pakt nicht wünsche, daß er aber dennoch eine gegenseitige Anerkennung der Mittelmeerinteressen erkläre, vielleicht in Form eines Briefwechsels. Offenbar hofft man, auf diese Weise die Klippen des Völkerbundes umschiffen zu können, da nämlich ein offizieller Pakt nach englischer Auffassung irgendwie auf den Völkerbund Bezug nehmen müßte, während Italien bekanntlich dem Bund ablehnend gegenübersteht. Gerade diese Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich des Völkerbundes veranlassen auch die italienische Presse, zunächst nicht von einer Verständigung, sondern von einer Klärung der Beziehungen zu sprechen. Ob unter diesen Umständen schon jetzt ein Gentlemen-Übereinkommen möglich ist, erscheint zum mindesten fraglich.

Sowjets in den Häfen von Dössa und Sebastopol neun Schiffe für ihre Kriegslieferungen nach Spanien auf die Werften gebracht, um sie mit 150-Zentimeter-Geschützen zu bewehren. Fünf dieser Schiffe fanden in dem Verzeichnis der sowjetischen Kriegsmarine als Hilfsschiffe. Außerdem sei darunter ein 5000-Tonnen-Petroleumdampfer mit einem kleinen Aufklärungsflugzeug an Bord. Diese Schiffe sollten 250 Geschütze, 100 Flugzeuge und tausende von Granaten nach Spanien bringen.

Der Gewehrsmann des „Jour“ erzählt dann weiter, er habe im Hafen von Dössa beobachtet, wie man Tag und Nacht auf den Werften gearbeitet habe, um 2 U-Boote fertig zu machen. Diese U-Boote seien den spanischen Marzisten von den Kommunisten in Sowjetrußland geschenkt worden. Katalanische Matrosen sollten sie im Auftrag der katalanischen Regierung abholen, aber die eigentliche Mannschaft habe aus Matrosen der U-Boot-Flottille von Sebastopol bestanden. Sowjetische Transportschiffe sollten Landungstruppen von 4000 Mann nach Barcelona bringen. Die Transportschiffe führten auch Minen mit, die vor Barcelona ausgelegt werden sollten.

— und London verhandelt.

London, 10. Nov. Über die Sitzung des Unter Ausschusses des internationalen Abkommensauschusses am Dienstag ist eine amtliche Verlautbarung veröffentlicht worden, in der es heißt, daß die Vorläufe auf Errichtung eines Kontrollsystems in Spanien im Einklang mit den von den Regierungen eingegangenen Abmachungen und Kommentaren weiter geprüft werden seien. Der Inhalt dieser Vorläufe, die beiden Parteien in Spanien unterbreitet werden sollen, wird auf einer weiteren Sitzung des Ausschusses am kommenden Donnerstag erneut besprochen werden. Unmittelbar anschließend findet eine Sitzung des Hauptausschusses statt.

Anekdoten.

Von Rudolf Kausen.

Ein Mann, dem die Welt nur aus gutem Essen bestanden hätte, mußte endlich das Übermaß mit färglicher Krankheit befehlen. Man warren, sehr sehr sein Begehren, Haterfloschen seine Speise, und die Lieblingsgerichte des Bräuers wurden an fremden Tischen gereicht.

Im Hintergrund aber stand bedrohlich nahe schon das Bild der letzten Kammer, worin der Esel, seine Rolle wachsend, nicht wie bisher des Ernährungsorganges Subjekt, vielmehr als dessen Objekt dienen würde. Ansehen — des Mannes Gedanken gingen weniger in der Richtung des Grabes, obwohl doch der Weg unweifelhaft und schon bald dorthin führen mußte, als auf die ihm verbotenen Gassenstreifen, und er suchte dem Satz und dessen freudlosen Diktator zu entgehen.

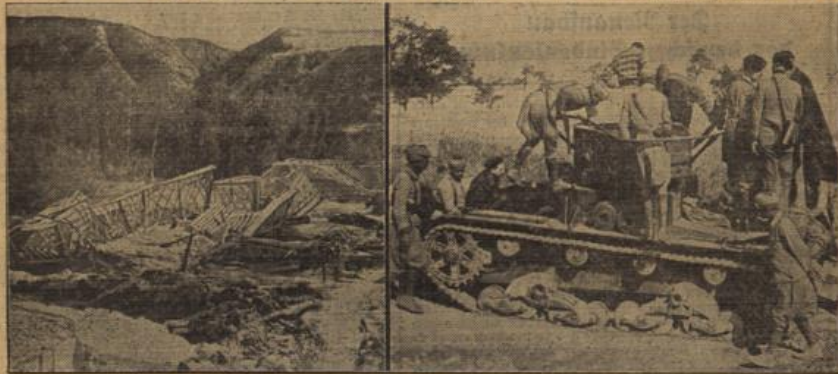
Als er nun ganz allein lag, kam zu ihm der Teufel, der ja mit seiner guten Witterung schnell heraus hat, wo eine Seele auf Aufruf gesteht ist, und hat dem franten Mann, dessen Gelüste ihm wohl bekannt waren, eine gefüllte Taube an, unter der einen kleinen Bedingung, daß er ihm seine Seele verschreiben müsse für alle Ewigkeit. Der Bettelgierige, dem bei der Aussicht auf das gebrauchte Tierchen der Mund so wässerte, daß er über das Angebot die Bedingung fast vergaß, war sogleich bereit; auch ließ er sich für Tag und Nacht die Ewigkeit lei lang. Zeit gewonnen bedeutete da schon sehr viel, und abend: wenn er nur erst die Taube verzehrt habe, dann werde er, als gefürchtet und zu neuem Leben erweckt, nicht nur, durch Anruf der göttlichen Gnade, den Teufel über sich haufen können, noch dem geistlichen Spruch:

„Lustig gelebt und selig gestorben, heißt dem Teufel die Rechnung verborgen“, sondern vielleicht sogar den Tod.

Aber — ja, wenn das verfluchte Tier nicht wäre! Als nämlich der Pakt wie üblich mit Blut unterschrieben war, stand gar die gefüllte Taube mit dazugehörigem Geruch so gleich auf dem Teufel; aber kaum hatte der Sünder ein knurrendes Krächzen abgelaufen und zum Mund gehoben, da kam der Tod noch beherber als der wartende Teufel an das Lager geführt und stellte ein Knäueln quer, so daß der Gierige am ersten Willen jämmerlich erstickte.

Zwar wollte er im letzten Augenblick die fünfte Bitte des Betersterns hervorholen, um wenigstens den Teufel zu betrügen; als er jedoch das Vergeßli zu sammeln sich bemühte, blieb er nach der ersten Silbe stehen, und die zweite kam danach neben dem wütenden Taubenbeinhängen schiel heraus, so daß das Ganze zu einem eben hörbar: „Verdammt!“ miflang.

Da war nun nichts zu machen. Der Sterbende hatte selbst bezeugt, daß sein Spiel verloren war, und Tod und Teufel blieben Sieger.



Neue Aufnahmen von den Kämpfen um Madrid.

Links: Eine von den Roten vor ihrem Rückzug in die Hauptstadt zerstörte Zugangsbrücke des Madrider Flughafens Getafe. — Rechts: Ein von marokkanischen Soldaten im Vorgebiet des Madrider Flughafens Getafe erobertes Tank der Roten.

wertet werden, wenn auch der künstlerische Schwerpunkt dank Clemens Krauß dem orchestralen Part vorbehalten bleibt.

A. A.

* Das Londoner Gaskpiel der Präsidenten Staatsoper. Im Rahmen ihres Londoner Gaskpiels gab die Dresdener Staatsoper am Montag „Trikon und Gold“. Wagners große Oper kam in einer glänzenden, das Haus zu minutenlangen Beifallskürven hinreichenden Darstellung zur Aufführung.

* Julius Maria Beder: „Augen um Augen“. (Uraufführung in Königsberg.) Die Geschichte der Eroberung Oberitaliens durch die Germanen erzählt von dem grauenvollen Hrenel des Rangobardenkönigs Alboin, der seine Frau Rosamunde zwang, als Zeichen ihrer Unterwerfung Wein aus dem Schädel ihres Vaters Raimund zu trinken. Die Tochter des Gepidenkönigs rächt sich, ihren Vater und ihr Volk, indem sie ihren Gatten Alboin durch seinen Halbbruder in Verona ermorden läßt. Durch die Hingnahme starker menschlicher Konflikte erweiterte J. M. Beder diesen Vorwurf zu einem gültigen Drama, das die ewigen Leidenschaften Liebe, Haß und Rache durchglüht. Der Kern des Stückes ist Alboins Untat. Am sie herum entwickelt Beder in kraftvollen Szenen die Handlung. Aus dem Widerstreit der Gefühle wächst die schicksalhafte Tat. Die starken Spannungen des Dramas werden mit kraftvollen dichterischen Mitteln zur dramatischen Katastrophe gesteigert. Die Uraufführung, die in Hans Jügel einen phantasievollen und nervigen Spielleiter gefunden hatte, fand im Rahmen der Veranstaltungsserie „Kulturschaffende Kulturschaffen“ statt. Nur ihrem äußerlichen Format, aus ihrem künstlerischen Gewicht nach haben Otto Bruckner und Eva Subats König, und Königin im Mittelpunkt der wertvollen Aufführung. Die Zuschauer bereiten dem Stück und der Darstellung den verdienten ehrlichen Erfolg.

* Verleihung des schwedischen Dichterpreises 1936. Im Rahmen einer festlichen Stunde im kleinen Haus der Württembergischen Staatsoper in Stuttgart gab der württembergische Ministerpräsident Württemberg der Preis-träger des schwedischen Dichterpreises 1936 bekannt. Es sind Anna Schiller, die württembergische Ränderin deutscher Mütterlichkeit, Ludwig Fink, der mutige Kämpfer für deutsche Art und Heimat, und August F. v. M., der bodenverbundene Ränder des schwedischen Dichters und Erhalter schwedischen Brautums.

* Der Hamburger Dietrich-Eckart-Preis für Dr. Walter Groß. Der Senat hat den Dietrich-Eckart-Preis der Freien und Hansestadt Hamburg für das Jahr 1936 dem Leiter des Rassepolitischen Amtes der NSDAP, Dr. Walter Groß, verliehen. Die Verleihung ist damit begründet worden, daß Dr. Groß in seinen Arbeiten und Schriften die Probleme der Rassenfrage in wissenschaftlich überzeugender Weise der

Volksgemeinschaft vor Augen geführt und verständlich gemacht hat.

* Hans Grimm in Argentinien. Hans Grimm wollte zu kurzem Aufenthalt in Buenos Aires, der argentinischen Hauptstadt, wo er Gegenstand zahlreicher Ehrungen seitens der deutschen Kolonie war. Auf Anregung des Deutschen Volksbundes wurde in den Räumen des Deutschen Klubs eine deutsche Dichter-Feststunde veranstaltet, bei der Hans Grimm aus seinen Werken vortrug. Es war, wie die „Deutsche Volks-Zeitung“ hervorhebt, das erste Mal, daß dem Deutschstum von Buenos Aires eine Dichterpersonlichkeit mit modernem Fühlen so eindringlich zum Ausdruck innerer Verbundenheit wurde. Ein innerlich beglückendes Erlebnis liegt hinter uns“, schreibt das Blatt, der Dichter Hans Grimm, der Gestalt der deutschen Dichters, hat seine Gemeinde in Buenos Aires nicht durch rhetorische Ränke, sondern durch die herbe Innerlichkeit seiner Dichtung bewogen. Die Zuhörer in dem überfüllten Saale hingen gebannt an den Worten des Dichters. An der Feststunde nahmen auch der deutsche Botschafter und Freiluft von Therman teil. Hans Grimm feiert mit der „Cap Arcona“, die ihn nach Buenos Aires brachte, wieder nach Deutschland zurück.

* Die Verfilmung von Puccinis „Bohème“. Martha Egerich hat der Wiener Presse erklärt, daß sie im kommenden Jahre in Wien in der Verfilmung von Puccinis „Bohème“ mitwirken wird. Die Rolle des Rodolfo singt ihr Gatte Jan Klepura.

* Marco Polo als Filmheld. Der venezianische Entdecker und Forscher Marco Polo, der als erster Europäer China betrat und Nachrichten über das Land nach Benebig brachte, wird jetzt der Held eines amerikanischen Großfilms. Geleitet wird er von Garro Cooper. Douglas Fairbanks, der zuerst für die Rolle in Aussicht genommen war, wird die Regie führen.

* Eine Dante-Fest für Adis Abeba. Der Mailänder Ausschuss der Vereinigung Dante Alighieri landete dem Mailänder Graziand, dem Vizekönig von Äthiopien, eine Bronzebüste Dantes, ein Werk des Bildhauers Vicenzo Bela. Das Kunstwerk soll in Adis Abeba zur Aufstellung kommen.

* Die gute Anekdote. Auch einer langweiligen Reise fleige ich abends in einem kleinen ländlichen Gehöft ab. Am Morgen hatte ich keine Zeit mehr, mich rasieren zu lassen und so beschloß ich, dies jetzt vorzunehmen, der Ordnung halber. Ich gehe also aus meinem Zimmer, treffe den Wirt und frage: „Herr Wirt, wo kann man sich hier rasieren lassen?“ Der Wirt sieht mich hierauf an, betrachtet dann mein Gesicht und die Rasierkappe und meint dann: „Was, jetzt am Abend? Aber der Herr sind doch ganz allein gekommen!“ Diese kleine Geschichte steht in der neuesten Nummer des „Simplicissimus“, die wieder eine Fülle amüsanten Zeichnungen und Geschichten enthält.

Stadtnachrichten.

Führertagung der Hitler-Jugend. Am Sonntag im Paulineushöfchen.

Der Führer des Gebietes 13 der Hitlerjugend, Oberkammerführer Brandt, hat das gesamte Führerkorps der hiesigen Hitlerjugend zu einer Arbeitstagung am 15. November 1936 nach Wiesbaden einberufen, um ihm dort den Winterarbeitsplan und die Richtlinien zu seiner Durchführung bekannt zu geben.

Die Tagung findet im Paulineushöfchen statt und bildet den Auftakt zu einer intensiven Winterarbeit, die außerdem eine Reihe von Sonderaktionen vorsieht.

Beförderungen in der 53. des Gebietes 13.

Innerhalb des Gebietes 13 Hessen-Nassau wurden durch den Reichsjugendführer am 8. November 1936 folgende Beförderungen vorgenommen:

Zum 1. Untereisenführer, der Führer des Bannes 115 Darmstadt, Gefolgschaftsführer Hütke.
Zum 2. Hakenführer, der Führer des Jungbannes 87, Wiesbaden, Jungaufseher Görtner.
Zum Stammführer, der Führer des Jungbannes 98, Hanau, Hakenführer Kropf, der Führer des Jungbannes 118, Worms, Hakenführer Kneil, der Führer des Jungbannes 288, Niederrhein, Hakenführer Bund, der Führer des Jungbannes 304, Bogenberg, Hakenführer Selter.

Ungebetener Gast.

Es klopfte. Es klopfte sehr energisch. Man wird die Klingel gezogen, nein gerissen. Mit werden verlangt. Vielleicht ist's die Feuerwehr, vielleicht wird keine Hilfe gebraucht. Da öffnet. Deren drängt sich ein Mann. Es könnte vielleicht ein guter Bekannter sein, denn im Flur ist es etwas dunkel.

In seiner Wohnstube, in der du eben deinen Kaffee trinken wolltest, bei Radiomusik und Zeitungsektüre, dich entspannend und von der Arbeit erholend, sitzt nun ein wilder Mann und beginnt auf dich einzureden. Das Radio läuft ab; er ist ihm über. Du hast dir für heute abend ein sauberes Kissen wieder einen Beutelbeladung genehmigt. Nun sitzt da ein Eindringling und liest dir Prospekte vor. Er hat keinen Revolver mitgebracht — nur einen kleinen farbigen Blod. Das ist solches Ding schimmernd wie ein Schießblei, wirkt du noch erleben. Aufmerksam redest der Mann und redet. Wenn er dich beim Kaffeetrinken überfallen hätte, so wärest du gewiss ihm zu danken. Keine Range, er würde sich schon selbst bedienen. Er spricht von Vorzügen, von Sparen, nennt die Namen der Nachbarn, die er schon dreizehnhundert Mal und die ihr dreht ihren großen Finger unermüdet weiter. Sie müßt die Redensarten des Eindringlings von ihrem Hafterblut, das davon nur noch hundert zu werden scheint. Die Worte des Redners spiegeln sich darin. Nun kommt er zum Preis. Du atmest auf, es ist noch keine zweifelhafte Zahl; nein, noch nicht. Um was es sich handelt, ist dir beinahe schon gleichgültig. Du weißt nur eins: Du wirst deinen Namen auf das farbige Papierchen legen. Denn anders wirst du diesen Menschen nicht los. Und du unterschreibst, schreibst an: die erste Karte ist ja erst in vier Wochen fällig. Erst bei Zahlung der letzten Karte, das merkest du wohl, ist die Karte ihr Eigentum.

Schlimmer als ein Schießblei ist solch ein farbiges Papierchen, auf dem nur dein Name steht. Draußen steht eine Tür ins Schloß, und du atmest erleichtert auf. Zwar ist an Kaffeetrinken nicht mehr zu denken, an keine Zeitungsektüre mehr. Eine Stunde ist dir geklopft worden.

Gewiß, die Sache hat auch noch eine andere Seite. Immer wird es Leute geben, die das bittere Brot des Reisenden essen müssen. Gewisse Vertreter scheinen aber Eisen an den Ellenbogen zu haben, mit denen sie Türen eindrücken und alle Geheke einer einfachen und nicht einmal an Knigge gemessenen Höflichkeit dazu. Außerdem ist nicht jeder so resolut wie mein Nachbar, der in der bereit fällen zu sagen pflegt: „Wir brauchen nichts.“ Solch eine ungeschlagene Tür mag nur ebenfalls unhöflich sein; aber diesen Nachbarn gegenüber kann man nicht anders verfahren.

Menschen der oben geschilderten Art sind Vorfahren an der bei uns langsam entstehenden Volksgemeinschaft, die von solchen Gefallen für ihre Geschäfte ausgeht wird. Sie haben aber auch ihren antiken Berufsamerikaner, die ihren schweren Beruf mit Zurückhaltung und unaufdringlicher Höflichkeit ausfüllen.

„Kater“, mehr oder weniger moralisch.

Es gibt Leute, die lieben Kater sehr. Und es gibt Leute, die lieben sie weniger. Aber den „Kater“ liebt niemand. Und wenn Kater reden könnten, würden sie vermutlich eine große Protestkundgebung dagegen abhalten, daß man den traurigen Zustand, der so oft auf frohe Stunden folgt, als Kater bezeichnet und damit das ganze Katernschicksal schmälert und beleidigt. Es ist aber ein weit verbreiteter Irrtum, daß der „Kater“ nur vom Alkohol erzeugt wird. Der richtige schwere Regenjammer kann auch moralisch Ursprünge sein und quält dann zwar in anderen Erscheinungsformen, aber nicht weniger schmerzhaft. Und am schlimmsten ist es, wenn beide Katerrollen sich bei einem Opfer zusammenfinden. Diesen schmerzhaften Fällen ist meist nur mit lauem Essen und guten Beröhrungen abzuhelfen.

Die Schwester des moralischen „Katers“ ist die zu lästige Reue. Hätte ich doch das viele Geld nicht ausgegeben! Hätte ich doch aufgepaßt! Hätte ich doch rechtzeitig daran gedacht, Tante Emilie zum Geburtstag zu schreiben!

Richtlinien für die Weihnachtswerbung.

Die Kreisgruppe Wiesbaden der Wirtschaftsprüfung Einzelhandel hatte die Leiter sämtlicher Fachgruppen zu einer Beiratsung einberufen. Aufschlußreicher Sachverstand zu Beginn über das Aufnahmewesen. Über laufende Einzelhandelsfragen berichtete Geschäftsführer Schüler. In der sich anschließenden Aussprache wurden Anfragen beantwortet und Anregungen der Beiratsmitglieder gegeben. Der Leiter der Kreisgruppe, Gerhardt, richtete alsdann einen Aufruf an die Beiratsmitglieder, in dem für rege Beteiligung an der Adolfs-Hitler-Spende und am Winterhilfswerk geboten und zum „Kampf dem Verderb“ aufgefordert wurde.

Über die Weihnachtswerbung wurden von dem Geschäftsführer folgende Richtlinien bekanntgegeben: Nach der zweiten Bekanntmachung des Verbands der Deutschen Wirtschaft darf die Werbung den religiösen, sittlichen und vaterländischen Empfinden nicht widersprechen. Bei der bevorstehenden verkäuflichen Weihnachtswerbung muß daher der Einzelhandel darauf achten, daß diese Grundätze gewahrt bleiben. Die Wirtschaftsprüfung Einzelhandel hat folgende Richtlinien für die Weihnachtswerbung herausgegeben:

Die Weihnachtswerbung des Einzelhandels muß geschmackvoll sein und soll sich bei der Verwendung satiraler oder politischer Symbole Zurückhaltung auferlegen. Selbstverständlich ist gegen die Ausnutzung der Schaufenster mit Tannengrün, Lametta und sonst üblichem Weihnachtsschmuck nichts einzuwenden. Es soll aber stets geprüft werden, ob nicht die Verbindung derjenigen Weihnachtssymbole, die den satiralen und politischen Charakter des Schmuckes besonders betonen, mit der Werbung ausdrücklich wirkt und daher dem gebundenen Volksempfinden widerspricht (zum Beispiel Christkind, Engel, Krippe, Knecht Ruprecht, Weihnachtsstern, Weihnachtsbaum, Advenztanz usw.). Eine Verwendung dieser Symbole ist nicht etwa untersagt. Es ist nicht beabsichtigt, dem Weihnachtsbaum mit brennenden Kerzen aus der Weihnachtswerbung der Einzelhandelsgeschäfte auszuschalten. Jedoch Vermeidung von Mißverständnissen wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der Lichterbaum in geschmackvoller Weise, die den Grundätzen des Verbands der deutschen Wirtschaft entspricht, bei der Weihnachtsschauausstellung der Geschäfte Verwendung finden kann.

Die Wirtschaftsprüfung hat ferner darauf hingewiesen, daß die weihnachtlichen Dekorationsmittel nicht vor dem 1. Dezember in der Schaufensterwerbung erscheinen sollen. Eine frühzeitige allgemeine Werbung, die auf die Vorteile eines rechtzeitigen Einkaufs von Geschenken vor Weihnachten hinweist, ist dagegen durchaus erwünscht.

Immer wieder Verkäufe gegen das Einzelhandelsgesetz.

Von unterrichteter Seite wird uns geschrieben: Es ist immer wieder festzustellen, daß Einzelhandelsgeschäfte ohne Ausnahmegenehmigung errichtet oder übernommen oder verlegt oder räumlich oder sachlich erweitert werden. Schwierigkeiten und Nachteile können dann leicht die Folge sein, unter

Dieses „Hätte ich doch...“ in zehntausend Abwandlungen ist die Kränze des moralischen Regenjammer, und die Ursache großen Ärgers und schwerer Kater kann dabei, und wird meist besonders geringfügig sein. Hätte ich doch... eine Kleinigkeit nicht verstanden, dann wäre nicht die großen unangenehmen Folgen eingetreten.

Ein Fall von besonderem Gewicht ist ja in den letzten Wochen ausgiebig in den Zeitungen behandelt worden, der des vom Unglück verfolgten Herrn Hafe. Hätte er Zeitungen gelesen! Ja, hätte er! Aber er hat eben nicht und müde blicken. Und Hafe hat viele Vektoren, die zwar über ihn lachen, erhaben lachen, weil sie natürlich ihre Zeitung halten. Nur, halten sie noch nicht lesen, wenigstens nicht regelmäßig und genau lesen. Man hat einmal einen Tag wenig Zeit oder Lust und dann tut es ein schneller Blick auf die großen Überschriften und nach der Wettervorhersage. Und vielleicht liest dann gerade an dem Tage an einer anderen Stelle etwas, was wir unbedingt wissen mußten. Und wenn dann die Unkenntnis uns Ärger oder Verluste bereitet wie dem guten Hafe, dann ist der Ärger oder der moralische „Kater“ da! Hätte ich doch die Zeitung richtig gelesen!

Mancher lernt es erst durch Schaden, daß die Minuten niemals verloren sind, die wir gründlicher Durchsicht unserer Zeitung widmen. Und wir es nicht, sind wir selber schuldig an den Folgen — wie an jedem „Kater“, der immer eine Strafe für eigene Unvernunft ist.

Der „Elt“ im „Elt“.

Kurze Karnevals-Kampagne 1937.

Die „Elt“ gilt als närrische Zahl. Mancher Leser wird ab dieser Beiseit sein Haupt schütteln. Wenn er nicht in der Gegend beheimatet ist, in der Prinz Karneval in den ersten Wochen des neuen Jahres bis Allerseitens regiert, aus Unkenntnis und wenn er aus dieser Gegend kommt, wohl darüber, daß wieder einmal ein Jahr herum ist, und daß wieder der närrische Prinz an die Tür klopft. Da nun, wie gesagt, die Zahl „Elt“ dem Karren etwas Besonderes bedeutet, so trifft er sich an diesem ersten Tage im ersten Monat mit Gleichgesinnten, um zu überlegen, wie man in der kommenden „Kampagne“ — auch ein Wort, das jedem Karnevalisten ein Begriff bedeutet — am besten St. Narrenhosen Hofeit Prinz Karneval dient. Am heutigen Mittwoch kommen in den Metropolen des rheinischen Frohfinns, in Köln, Düsseldorf, Koblenz, Mainz, und in allen

Umständen kommen auch Strafen in Frage. Die Handelskammern empfehlen daher jedem, der ein Einzelhandelsgeschäft neu errichtet oder übernehme (auch im Wege des Erbganges) oder verlege oder erweitern will, sich vorher über die Bestimmungen des Einzelhandelsgesetzes zu erkundigen und inwieweit keine Genehmigungspflichtige Handlung vorzunehmen, bevor nicht die Ausnahmegenehmigung der Erlaubnisbehörde vorliegt. Auf jeden Fall Genehmigungspflichtig ist:

1. die Neuerichtung eines Einzelhandelsgeschäfts,
 2. die Übernahme eines Einzelhandelsgeschäfts, auch im Wege des Erbganges,
 3. die räumliche Erweiterung eines Einzelhandelsgeschäfts um mehr als 25 Quadratmeter des bisherigen Verkaufsraumes,
 4. die Ausdehnung des Verkaufs auf Lebensmittel, Genussmittel und Kosmetika in Verkaufsstellen, in denen diese Waren bisher noch nicht geführt worden sind, ferner die Einzunahme artfremder Waren,
 5. die Verlegung innerhalb der gleichen Gemeinde, soweit das Geschäft noch kein Jahr in der Gemeinde besteht.
- Diese Aufzählung ist nicht erschöpfend, enthält jedoch die Fälle, die am häufigsten vorkommen. In zweifelsfällen wende man sich an die zuständige Industrie- und Handelskammer.

Die Berufsgenossenschaft für den Einzelhandel im Jahre 1935.

Der neue Verwaltungsbericht der Berufsgenossenschaft für den Einzelhandel für 1935 weist 32 434 Betriebsunfälle aus, das bedeutet gegenüber 1934 eine Zunahme um 4003 Unfälle. Tödlich verunglückten im versicherten Einzelhandel und den versicherten Gastwirtschaften 47 Betriebsamten, 33 davon fielen Betriebsunfällen zum Opfer, und zwar überwiegend durch eigene Unachtsamkeit. 6262 meldepflichtige Unfälle entfielen auf den Straßenverkehr.

Die Statistik der Unfallursachen zeigt für 1935, daß Unfälle an Arbeitsmaschinen in den versicherten Betrieben nicht allzu häufig sind. Die Hauptunfallursachen liegen im Einzelhandel bei den Menschen und in den betrieblichen und häuslichen Einrichtungen der Ladengeschäfte (Treppen, Türen, Treppen usw.). Es wird darauf hingewiesen, daß der Betriebsführer durch die ordnungsgemäße Einrichtung seines Betriebes und durch Belehrung und Aufführung seiner Mitarbeiter über die Unfallgefahren zur Unfallbekämpfung beitragen kann. Das Geschäftsmittel muß sich aller Einrichtungen vernünftig bedienen, stets Vorsicht und Rücksicht zeigen und Ordnung halten. Welch ungeheurer Aufwand der Ausgleich der Unfallfolgen erfordert, kennzeichnen andere Konten.

Im Berichtsjahr zahlte die Berufsgenossenschaft an Behandlungskosten, Renten und Abfindungen 1 842 942 RM, mithin 34 000 RM mehr als 1934. Am 31. Dezember 1935 waren bei der Berufsgenossenschaft für den Einzelhandel 113 147 Betriebe — darunter 5061 Gastwirtschaften — (1934 insgesamt 101 163 Betriebe) versichert mit 665 456 Beschäftigten. An Vöhen und Gehältern zahlten die versicherten Betriebe im Berichtsjahr rund 917 Mill. RM.

rheinischen Städten und Städten, in denen Karnevalsvereine bestehen, deren Mitglieder zu Generalversammlungen zusammen. Die Vorstände und Ausschüsse werden noch einmal einen Blick auf die abgelaufene Kampagne und der „Quer“ entwickelt das Programm für die Kampagne 1937. Sie wird diesmal nicht lange dauern. Allseitens ist im kommenden Jahre bereits am 10. Februar. Wir werden also einen ziemlich langgezogenen Karneval erleben.

Auch in Wiesbaden finden im Rathaus wieder Maskenbälle statt, die sich der Fremden wie Einzelnen seit Jahrzehnten großer Beliebtheit erfreuen und auch aus der näheren und weiteren Umgebung stark besucht werden. Aber auch auf dem Gebiet der karnevalistischen Sitzungen ist in Wiesbaden früher viel gelebt worden. Im Jahre 1902 wurde die Gesellschaft „Sprudel“ gegründet, deren Beratungen in der Wiesbadener Bürgerstadt von jeder einen guten Klang hatten. Daneben gab es die Gesellschaft „Elt“, die „Kermel“, den „Wiesbadener Karnevalsverein“, die „Käufel“, die „Kappell“, der „Karren-Klub“, der „Eugen-Klub“ und wie sich die kleinen und größeren Gruppen noch alle nannten. Alle diese karnevalistischen Vereinigungen sind nach und nach in der Versenkung verschwunden, lediglich der „Sprudel“ hat sich bis in die jüngste Zeit hinein halten können. Im Jahre 1936 fanden allerdings keine Sitzungen statt. Wir wollen jedoch hoffen, daß damit der „Sprudel“ nicht ganz aufgehört hat, die Menschen im Karneval laden zu machen. Der Wiesbadener Rat und Verkehrsverein und die Kurverwaltung sollten prüfen, ob es nicht möglich ist, die Karnevalsitzungen 1937 durch eine große karnevalistische Sitzung im Rathaus zu bereichern.

Wiesbaden muß auch in dieser Beziehung seinen Gästen etwas bieten. Eine Reihe von „Elt-Sprudeln“ wird sicherlich gerne wieder mitmachen und auch bei unserer Jugend werden sich Talente finden, die humoristisch dem „Streich-Witz“ und „Humor“ dienen können. Wiesbaden steigt nun einmal im „närrischen Gebiet des Prinzen Karneval“. Das verpflichtet zum Mitmachen, andererseits verpflichtet aber auch das 75 jährige Bestehen des „Sprudels“, daß wir seiner Verdienste um den Wiesbadener Karneval in der Vor- und Nachkriegszeit gedenken.

— Erhaltet die Wegmarkierungen! Die Bezeichnungen der Wandermenge im Gebiet der Landes-Grenzdenkmalhöfe, die unter erheblichen Kosten der Allgemeinheit hergestellt und unterhalten werden, werden sehr oft durch

Franck Spezial

Aroma!

1/5kg 24-Pfg

Arbeitsdienst. Alle ehemaligen Arbeitsdienstkameraden, die erwerbslos und Mitglied des Arbeitsdienstes sind, werden hier sofort unter Vorlage ihres Arbeitsdienst-Mitgliedsausweises auf der Belegschaft des Arbeitsdienstes, Lützenstraße 41, Zimmer 34, von 8-13 und 15-19 Uhr.

Sein 40jähriges Dienstjubiläum beging am 9. d. M. Kapellmeister Ernst Hermann, Rheingauer Straße 4. „Runder des Jahres“. Auf dieses Thema spricht am Donnerstag, 12. Nov., 20 Uhr, im Paulinenkloster Dr. Heinz Egenolf, Berlin-Wörbischow.

Das zweite vollständige Einmale-Konzert unter Kapellmeister Vogt's Leitung, findet am Freitag dieser Woche im Kurhaus statt. Solist des Konzertes ist Kammermusiker Anton Hög (Violoncello). Das Konzert wird eröffnet mit einer Komposition des Helldarstellers des Reichsmusikamters Karl Geisner, dessen Schiller bekanntlich Vogt war. Das Werk, Beethoven op. 67, wird zum ersten Male hier zur Aufführung gebracht.

Wiesbadener Vororte.

Biebrich.

Kalender Jugendverein. Im überfüllten Speiseaal der Firma Kalle u. Co. trafen sich Wertungsbegleiter und eine Anzahl Gäste zu einem vollständigen Konzertabend. Das Kalender Streichorchester unter Leitung seines Dirigenten Erich Wilsberg eröffnete die Festspiele mit der Ouvertüre zu der Oper „Der Zar und Zimmermann“. Der unter Leitung von Hugo Bid jr. stehende Chor erteilte für seinen ersten Gesangsbeitrag „Mahnung“ von D. Heinrichs, sowie den folgenden Chorvorsätzen „Nimm empfang“ von R. Trunk und „Sonntagmorgen“ von J. Kämpfer reichen Beifall. Auch die nach weiteren vorgetragen Gesangsleistungen verteilten eine ganz vorzügliche Schulung und sorgfältige Abstimung. Als Solisten warteten die Wertungsbegleiter Schmidt und Heinrich auf. Sie wurden am Flügel von Herrn Hugo Bid jr. begleitet. Von den von dem Streichorchester aufgeführten Musikstücken verdient besonders der von dem Dirigenten Wilsberg komponierte Marsch „Die Wehrmacht“ hervorgehoben zu werden. Chor, Orchester und Solisten gehörten ein Gesamterfolg.

Schulungsabende für Kleingärtner und Siedler. Die im vergangenen Jahre bis zu gut eingeführten Schulungsabende durch Herrn Obbauinspektor Srenemann werden auch in diesem Jahre wieder durchgeführt. Der erste Abend findet heute, Mittwoch, in der Turnhalle statt, wobei das Thema: „Schädlingsbekämpfung und Bogelfang“ behandelt wird.

Unfall mit Gummischleudern. An einem der letzten Tage wurden von der Polizei etwa zehn Dungen Gummischleudern abgenommen, mit welchen die Bürger aller Art Anlag angestellt hatten. Emailschilder wurden als Zielscheibe benutzt. Sogar eigene Kameraden erlitten Verletzungen. Eltern sollten ihre Dungen warnen, dieses gefährliche Spielzeug zu benutzen.

Schierstein.

Hofbau. Am Montag wird das erste diesjährige Hüh im Hofen fertiggestellt, auf dem die bekannte Bitterhütte vorsteht. Am Dienstag erfolgte die Provanierung und zuletzt wurden einige Hüh Bier aufgeschüttelt, die besonders vorzüglich behandelt wurden. Am Nachmittag wurden die Hüh gelichtet und im Schlepptau eines Schraubbootes ging es von Hofen hinaus, um dann die weite Reise nach Holland anzutreten. Ferner wurde ein Schiff mit Rindfleisch verladen und — was in letzter Zeit sehr selten vorkam — ein Kohlenlohn gelöst.

Ein Verkehrsunfall ereignete sich am Montag in der Soarstraße. Ein Kraftfahrer fuhr einen Radfahrer an und warf ihn über Bord, so daß er ins Paulinenkloster überführt werden mußte.

Dothheim.

Blumen- und Gemüseüberwinterung. Mit dem Fortschreiten der winterlichen Witterung gehen die Gartenbesitzer dazu über, die leicht empfindlichen Blumenarten, vor allen Dingen Rosenbäume, mit einer zweifachen Papierumhüllung zu umgeben. Besonders in ungeheizten Räumen wird diese Vorrichtungsmittel sehr beachtet. Auch das nach stehende Gemüse (Weiß- und Rotkohl, sowie Wirz) wird von den Gartenbesitzern sehr, soweit es für eine längere Verwendungszeit vorgesehen ist, an einem geschützten Ort, möglichst unter einer primitiven Überdachung, in lockeren Erde reich verpackt. Man bewahrt das Gemüse hierdurch vor schädlichen Witterungseinflüssen, vor allem vor Frost.

Briefkasten-Ausstellung. Der Briefkastenverein „Heimlich“ zeigte im Saalbau „Zur Krone“ den Freunden des Briefkastenports seine sämtlichen diesjährigen Sieger

tauben in einer Stärke von 105 Nummern, die von dem Preisrichter Stoll, Darmstadt, nach Leistung, Zuchtswahl und Körperlicher Beschaffenheit prämiert wurden. Für die beste Taube der Schau erhielt den Siegerpreis Georg Wilhelm, Rindfleisch Freudenberg. In weiteren Preisen wurden verteilt: Georg Wilhelm einen Ehrenpreis, 1. 2. 3. Wilhelm Schäfer einen Ehrenpreis, 1. 2. 3. Wilhelm Schmalbach einen Ehrenpreis, 1. 2. 3. Wilhelm Gabel 1. 2. 3. Oswald Reigel 1. 2. 3. Adolf Wagner 3. 3. Friedrich Dönitz 2. 3. Karl Weidner einen Ehrenpreis, 2. 2. 3. 3. Heinrich Wiedenmeyer einen Ehrenpreis, 2. 2. Friedrich Dönitz 2. 3. Karl Weidner einen Ehrenpreis, 2. 2. 3. 3. Phil. Schmalbach 2. 3. Karl Weidner 1. Karl Sommer 3. 3. Aug. Keiper 3. und Aug. Wintermeyer 3. Preis. Gerade das laufende Jahr brachte dem Verein durch gute Jugendarbeit der preisgekrönten Tauben einen besonderen Erfolg und stellte ihn mit an die Spitze der erfolgreichsten Vereine der umliegenden Reizvereinigungen. Durch die anhaltend guten Erfolge ist auch das Interesse innerhalb der Briefkastenliebhaber stark gestiegen. Der Verein darf auf seine in diesem Jahre geleistete Arbeit stolz sein. Die Ausstellung war mit einem Preisfächer verbunden und lag in den Händen von Karl Eilberlein.

Rambach.

Erfolgreiche Schädlingsbekämpfung. Die Überwachungskommission im Obbau ist wieder heftigst, alle Schädlinge zu zerstören und künftige Schädlingsarbeiten zu verhindern. Die Kommission hat sich vorgenommen, die Bäume, die von den Schädlingen befallen sind, zu beseitigen. Im großen und ganzen sind jedoch die Arbeiten und das Anbringen der Klebmittel gewissenhaft durchgeführt worden, was bei der vorbildlichen Rambacher Obbau sehr verständlich ist. Eine Kontrolle der Klebmittel hat ergeben, daß diese schon stark mit Frostschäden-Schmetterlinge befallen sind. Anstelle von ausgereizten Bäumen werden regelmäßig Neupflanzungen vorgenommen, so daß sich der Bestand in Rambach keineswegs verringert hat.

Bierstadt.

In Arbeit und Brot kamen wieder fünfzig bis sechzig Vollstgenossen auf längere Zeit durch einen Straßenbau, den Apotheker Herbst von seinem Hofgut Haulen in einer Länge von 3,5 Kilometer in den Wald ausführen läßt. Durch diese Neuanlage ist für die Zukunft eine bessere Holzabfuhr möglich. Nach Fertigstellung dieser Wegstrecke wird der Bau von 2 Kilometer weiterer Wegstrecke in Angriff genommen.

Verbraucher-Höchstpreise für Speisefartoffeln im Gebiete des Kartoffelwirtschaftsverbandes Hessen-Nassau.

Der Kartoffelwirtschaftsverband Hessen-Nassau hat mit einer Anordnung vom 31. Oktober 1936 die Verbraucher-Höchstpreise für Speisefartoffeln für das Kartoffelwirtschaftsjahr 1936/37 festgelegt. In den Städten Frankfurt a. M., Wiesbaden, Mainz, Offenbach a. M., Darmstadt und Bingen betragen die Höchstpreise:

	für weiße, rote und blaue Speisefartoffeln je 50 kg	für gelbe Speisefartoffeln je 50 kg
Bei Abgabe ab Lager oder Wagon des Empfangsbereiters bis zu Bei Zufuhr frei Keller des Verbrauchers oder Kleinverteilers durch die Empf.-Verteiler bis zu	2,85 RM.	3,15 RM.

Bei Abgabe von 50 kg durch den Kleinverteiler bis zu Bei Abgabe von 5 kg bis zu	3,20 „ 0,38 „	3,50 „ 0,41 „
---	------------------	------------------

In den mittleren Städten und Orten, in denen die Speisefartoffelversorgung überwiegend durch Verteiler erfolgt, kosten

	weiße, rote und blaue Speisefartoffeln je 50 kg	gelbe Speisefartoffeln je 50 kg
Bei Abgabe ab Lager oder Wagon des Empfangsbereiters bis zu Bei Zufuhr frei Keller des Verbrauchers oder Kleinverteilers durch die Empf.-Verteiler bis zu	2,90 RM.	3,10 RM.

Bei Abgabe von 50 kg durch den Kleinverteiler bis zu Bei Abgabe von 5 kg bis zu	3,10 „ 0,37 „	3,40 „ 0,40 „
---	------------------	------------------

Auf dem flachen Lande und in Orten, in denen die Verteilung der Verbraucher überwiegend durch Erzeuger unmittelbar erfolgt, gilt als Höchstpreis 2,60 bzw. 2,90 RM. Der Verbandsteilerzuschlag darf höchstens 0,20 RM. je 50 kg betragen und ist in den schlechtesten Verbraucher-



Bekanntmachungen.

Deutsche Arbeitsfront.

Drismaltung Mitte!

Am Mittwoch, 11. Nov., 20.30 Uhr, findet die vierteljährliche Pflichtversammlung der DAF-Drismaltung Mitte in den Sälen des Paulinenklosters statt. Es sprechen Gauverwalter Dr. J. J. und Dr. K. J. Jedes DAF-Mitglied der Drismaltung Mitte ist verpflichtet, diese Versammlung zu besuchen. Darüber hinaus ergeht nochmals an alle Betriebe der Drismaltung der Ruf pünktlich und vollständig mit dem Betriebsführer die Versammlung zu besuchen. Ruffallische Umrahmung: NSD.-Kapelle, D.-Kapelle.

NSG. „Kraft durch Freude“.

Besichtigung der Opelwerke.

Die NSG. „Kraft durch Freude“ veranstaltet am Freitag, 13. Nov., eine Omnibusfahrt nach Rüsselsheim mit Besichtigung der Opelwerke. Abfahrt 12 Uhr Lützenplatz. Rückkunft gegen 16 Uhr. Karten zu 1,25 RM. Lützenstr. 41 (Laden).

Die für den Bau nötigen Steine werden in eigenen Steinbrüchen des Apothekers Herbst gebrochen. Die Baukosten sind mit 40 000 RM. veranschlagt.

Kleintierkassen. Die Vorarbeiten des hiesigen Kleintierzuchtvereins für die am Samstag und Sonntag stattfindende Kleintierschau sind abgeschlossen. Die Schau wird ein Bild geben über den Stand der Kleintierzucht in Bierstadt und wird vorwiegend von Kaninchen und Geflügel aller Art besichtigt werden.

Hefloch.

Von der Schule. Die Stadt Wiesbaden läßt zur Zeit an der hiesigen Schule Umbauarbeiten vornehmen. Der Hof der Schule ist vor einiger Zeit mit einer Leerdede versehen worden.

Die Gärner und Blumenbindereien konnten in den letzten Tagen nach Anweisung des hiesigen Raters ihren Winterbedarf an Lannengrün, Laub und Moos decken.



Höchstpreisen enthalten. Bei Überschreitung der festgelegten Höchstpreise können durch die Preisüberwachungsstelle Ordnungsgeldstrafen bis zu 1000 RM. für jeden Fall der Zuwiderhandlung ausgesprochen werden.

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Weil Sie wüchtern rechnen:

BEI SOLCHEN VORZUGEN:

- 4 Zylinder 4 Takt Motor: leistungsstark, langlebig, elastisch, vibrationsfrei.
- Geräumige Ganzstahl-Karosserie: formschön, sicher und wetterfest.
- OPEL Synchron-Federung: gleich ideal für gute und schlechte Straßen.
- Alle Sitze zwischen den Achsen.

OPEL
„Typ Olympia“
PREIS NUR NOCH
RM 2350 a.W.



- OPEL Zugfrei-Entlüftung: stets frische Luft im Wagen ohne Zugwind.
- Schnellstart-Fallstrom-Vergaser: wirtschaftlichste Kraftstoffausnutzung bei allen Geschwindigkeiten.
- Komplette Boschaustrüstung.
- Großer Kofferraum.
- Kraftstofftank hinten.

Probefahren!

Autohaus Wiesbaden

G. m. b. H.
Bahnhofsstraße 29 Tel. 22510/20.
(bisher Nikolastr. 7)

Im Kasino-Saal sehen und hören Sie**Die Küche als Quelle
von Gesundheit u. Kraft**

Frühlich wird eine aufbelebende Umwälzung in der Küche angestrebt. Selbstverleumdungen, erkrankte, geschwächte, ungesunde, enorme Senkung der Haushaltungskosten. Kein Kochbuch in der Küche.

Etwas großartig Neues!

Eine ganze Mahlzeit auf nur einer kleinen Flamme, außerdem noch tolle, automatische Heizungsleistung.

Küche von Morgen.

Einfach, unfaßbare Leistungen! Keine Herde! — Keine Pfeife! —

Hausfrauen u. Männer kommen Sie in den

Kasino-Saal Friedrichstr. 22 Wiesbaden

Mittwoch, 11. Nov. nachmittags

Donnerstag, 12. Nov. 1/4 Uhr und

Freitag, 13. Nov. abends 8 Uhr.

Bedere Kostproben gelangen zur Verteilung. Besuchen Sie bitte die ersten Veranstaltungstage, da die letzten meistens überfüllt sind.

Eintritt frei! Leitung: W. Sünkes

Gesünder essen - billig wirtschaften

Gesünder essen - billig wirtschaften

Vier-Farbstifte

einfach . . . 1.40
eingeliegt . . . 1.85
Norma . . . 6.-
echt Silber 13.-
und viele 4-Farbstifte
und Pix-Stifte.

Papierhaus Hutter
Kirchgasse 74

3 Angebote

für sparsame Hausfrauen!
la gelbe Dreier-
KERNSEIFE 28
500-g-Block . . .

Bohnerwachs 28
Beize, viel gelobt!
400-g-Dose . . .

Scheuertücher 39
Putzleinen, prima
Ware! 60 x 60 cm groß

Topfreiniger 3 Stck. 10
Gute Schuhcreme 10
Mop-Spüßwasser 25
„Lola“-Spüßbürst. 25

Zimmermann
nur Kirchgasse 29

Graue Haare Orfa
Fl. 1.80 statt 2.20
Haarfarbe-
wiederhersteller
Moseopol-Part. Müller, Wilhelmstraße 8
Part. Zimmermann, Kirchgasse 29.

Refinatur au haben
Tagbl.-Verlag

12 Tage oder 60 Mahlzeiten

so lange reicht eine Dose Kufeke für Kinder bis zum Beginn des sechsten Monats. Wer als Mutter einmal gesehen hat, wie wohlzutun Kufeke die Verdauung und die Entwicklung der Kinder beeinflusst, bleibt bei Kufeke!

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Frau Karoline Jäger, Wwe.
geb. Brechter

im Alter von 74 Jahren verschieden ist. Sie folgte nach kurzem Leiden unserem vor 4 Monaten verstorbenen Vater.

Die trauernden Hinterbliebenen: Die Kinder.

Wiesbaden, den 10. November 1936.

Die Beisetzungsfeier findet Donnerstag, 12. Nov. 1936, mittags 12 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Weihnachts-Markt.

Der diesjährige Weihnachts-Markt findet vom 11. bis 24. Dezember auf dem „Faulbrunnen“-platz statt. Anmeldungen hierzu sind bei dem Marktmeister, Marktplatzbevollmächtigter, Marktplatz — zu tätigen. Die Zuteilung der Plätze erfolgt am Mittwoch, 3. Dezember, 11 Uhr in der Marktplatzbevollmächtigten; die Platzanweisung erfolgt anschließend. Wiesbaden, den 7. November 1936. Städtische Marktwirtschaft.

**6 Jahre älter...**

ist Lotte als ihre Schwester —
Trotzdem sind beide „Kunden“ bei
Krüger & Brandt, wo es für
Mädchen aller Altersstufen nette
und preiswerte Kleidung gibt.

Güßhöfer Kinder-Mantel
m. Pelserie u. Seil-Electro-Pelzrolle
solide Strapazierqualität . . . Gr. 45
jede weitere Größe 1.25 mehr

Mädchen-Mantel
flotte Sportform, m. Revers u. Rund-
gurt, gesteppt, Sattelfutter . . . Gr. 65
jede weitere Größe 1.25 mehr

Kariertes Kinder-Kleid
beliebte Hänger-Form in lebhaften
Farben, m. weiß. Bubikragen, Gr. 45
jede weitere Größe 50.5 mehr

Mädchen-Kleid
aus tragfähigen Schotten-Stoffen, m.
Passe u. reicher Faltenpartie, Gr. 65
jede weitere Größe 50.5 mehr

Beachten Sie bitte unser Spezial-Fenster!

Krüger & Brandt
vorm. S. BLUMENTHAL & CO.
Wiesbaden, Kirchgasse 39/41



1/2 kg 2.-
Vollenderheller: Farben, Möb-
Wiesbaden, Marktstraße 6.
Terner in haben:
Drog. Radenheimer, Drog. Siebert.

Schwarz färbt
täglich bei Trauer
ohne Einzeichnung

LEONH. GROSCH

Chem. Reinigung
Seit 1877
Rust 22-23-24
Lange Markierung 24

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme und die vielen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank.

Franz Herbert
und Kinder.

Wiesb.-Bierich, im November 1936.
Schlageterstr. 100.



**KLEIN-
ABER
OHO!**

Er versteht sich auf das Wellenspielen des Rundfunks. Zehn-
tausendfach hat er's bewiesen. Die Sender sind in seiner
Hand, und einen Lautsprecher hat er . . . das klingt
und lockt — man hört's ihm an, daß er aus dem neuen
Telefunken-Jahrgang stammt!

Kommen Sie zur Vorführung zu:

Radio-Seffler
FERNRUF 24-453 KIRCHGASSE 22

Reiches Lager in Apparaten der führenden Fabriken
Reparaturen - Antennenbau - Röhrenprüfung

Einf. Speise
billige Preise!

Zink-

Elmer
28 cm . . . 80

Wannen
40 52 60 70 cm
1.35 2.- 2.50 3.20

Waschtöpfe
28 32 36 40 cm
1.80 2.- 2.50 3.10

Becken
2.10
Weißblech 1.45

Mollath
Schulberg

Christbäume
500 b. 1000 Stüd
Räbe Wiesbad.
heuerne Ab-
fahrt, abgeh.
Röh. Blumer,
Dob. Str. 61.

Christbaum-Markt.

Zum Verkauf von Christbäumen kommen am
11. bis 24. Dezember außer den stän-
digen Verkaufsstellen auf dem Queren-
Marktplatz und Luxemburgplatz folgende Plätze
zur Verfügung:

Das Fern- und Gelände anderer Teile
— 3 Plätze auf dem Queren-
Marktplatz — 3 Plätze auf dem Blücherplatz
der Elbinger Platz — soweit Bedarf vorliegt —
der Bulowplatz — 1000 Bedarf vorliegt —
Die Verteilung der Plätze erfolgt am Mit-
woch, 3. Dezember, 8 Uhr auf dem Marktplatz.
Dort können auch in der Marktplatzbevollmächtigten
Bedingungen einesehen werden.

Wiesbaden, den 7. November 1936.
Städtische Marktwirtschaft.

R. Schoebel, Heilpraktiker

für Strahlentherapie und Endothermie-
Chirurgie, chirurgische Kosmetik.
Wiesbaden, Goldgasse 15, Ecke Langgasse
Sprechstunden nur Donnerstag 9 bis 18 Uhr

Kriegsgräberfahrt

vom 21. bis 23. 11., 3 Tage nach
Berlin

Gesamtpreis 28 RM.
Autobetrieb Karl Engel, Berlin.
Tel. 22. Auskunft u. Buchung
Bismarck-Str. 13, Bismarck-Str. 13
Bismarck-Str. 13, Bismarck-Str. 13
Bismarck-Str. 13, Bismarck-Str. 13

la Schmierseife 500 g nur 24

Kraft Boppel
Grünenstraße 12 Bismarckring 13
Bismarckring 13 Bismarckring 13
Bismarckring 13 Bismarckring 13

Jetzt Backartikel einkaufen!

Sie entlasten damit Ihre
Dezember-Haushaltskasse
Wir bedienen Sie gut und billig

Jünke Alexi Tauber
Kais.-Fr.-Ring 30 Michelsberg 9 Adelheidstraße 34

**Harth-Kaffee
läßt sich kinder-
leicht mahlen**

— kinderleicht: weil die neue
Harth-Kaffee-Packung
keine Feuchtigkeit einläßt —
weil so die Bohnen „knusprig“ bleiben,
statt klebrig zu werden. Und diese
lustigkrachenden Kaffeebohnen haben
auch ihr volles Aroma behalten!
Bitte versuchen Sie —
125 g kosten:

Sorte I . . . 75,- Perikaffee . . . 65,-
Hochgewächs 70,- Haushaltsmischg. 60,-

Harth-Kaffee

3% Rabatt

Das Biebricher Aquarium.

Biewericher Aquarium? Ich glaube, de bist err! "Mit so abweisend! Biewerich hot de Kranfporter Holmegarte fundiert mit rund 18 000 Pflanze ausgeführter Art, un de Herzog hot dojemols in 68 nit weniger wie 60 000 Gulde defir friet! Gelle, do guddle!"

"E was?"

"Ja, ja, de Thelemann, der Garte-Ingenieur, der hatt die Sach geschmiffel! Falt aus nix hatter die große Gemätschäuler mit all dene letzten Pflanze gestift, un sed Herbstjahr, do fone die Kent zu Daulende, nur um die Blüte von de Camellie zu seh. No, de woagt, wies ging! Die Preuße fante, 's Vändge wor aus, un de Herzog hatt die Ros woll. Nix wie fort, hot der gedacht. Un wenn de zuverlegit, was jetzt mit dene Gemätschäuler bätt gemacht mer fenne... Un wenn de denkt, die Wiesbadener hätt nit drum gekimmert... Errum! Die Birtcher hätt nix Pflanze iwwerig. Also, wie im Mai 68 mein Siesmayer aus Bodenem durch des Hofmarschallamt de Ufftrag friet, Gemätschäuler un Pflanze zu verkaufe, do fone von Kranfport de Ferdinand Heß — des war ein Gärtner — un de Architekt Kaiser un de Baron Ludwig von Erlanger, un am 2. August is die ganz Kaffisse verkommen worn fir 60 000 bare Gulde. Un was mannet, do maache die Karte noch mal en Ausstellung un lese draus bare 8000 Gulde! Im Herbst gings dann mit dem ganze Kram fort, per Achs un per Schiff, nix wie uff Kranfport, un do hamme je in 71 de Holmegarte ertrent, in der Hauptsach mit unjerne Biewericher Pflanze. Un wenns vor siebzig Jahr meglisch war, daß Biewerich so e Koll in de Naturliebhaber gezeig hot, warum soll Biewerich heut, wo mer Groß-Wiesbadener sin, nit e Aquarium hamme? Geh in die Rhein-gerustraß 35 an eme zweite Sonntag im Monat, dann is es von zehz bis um aams uff!"

Dies ist eine der längsten Reden, die mein Freund Karl gehalten hat, aber da er einen heimlichen Groll gegen die Wiesbadener Birtcher hegt, so muß man sie ihm verzeihen, und dann... Reben bält er erst nach dem fünften Sehen. Lebenslang aber himmt das, was er gesagt hat, reß. Die Wiesbadener haben sich 1898 eine Gelegenheit entgehen lassen, und der Holmegarten ist heute noch eine Schandenspiegel der ehemaligen Reichshof Kranfurt. Da es ein harmloses Gemüt habe und nicht gerne unnütze Fragen stelle, besonders nicht, wenn der schlechte Halbe anmerkt, ist, beßloß ich, mir das Biebricher Aquarium einmal anzusehen. Bis dato hatte ich noch nichts davon gehört, sondern nur mal was davon gelesen, und das war ein, an mir vorübergegangenes, wo vieles an uns vorüber, das nur als Bräudergrünze vor unferen Augen er-
scheint.

Das ist jetzt nach einem Monat her, und ich muß ge-
hen, daß ich noch immer nicht alles verbaht habe, was ich
— ganz unkonst — sehen durfte.

In dem Garten einer der Villen an der Rheingautröße
steht ein langgestrecktes Zweistöckiges Gebäude, vertritt sich drei
Etagen tief in den Erdboden und birgt in dreifach gestaffelter
Reihe auf der einen, in einfacher Reihe auf der anderen
Seite einen märchenhaften Saal.

Just einmal: man kommt in einen warmen Raum.
Das ist zu manchen Zeiten eine rechte Annehmlichkeit und
Witz zu einer äußeren Zufriedenheit. Der Raum ist hell
und bläulich; wieder fühlt man sich irgendwie geteilt.
Er ist angefüllt mit einer eifrig schwebenden, angelegt halb-
tenden lebenden Gemütschaft von Menschen aller Stände
und Berufe, die hier geist sind durch ein einheitliches ideales
Interesse.

Da ist in Glasküsten eingeklinken ein Stütz Natur, ist
verglänzt in ein Sakstitut, das keine festschließende Zwecke kennt,
wobei Ziel und Zweck ein großzügiges Naturgefühl ist, von dem
alle erlöst werden sollen, denen ihre Heimat lieb ist.

Als Ausgangspunkt wählte man das Aquarium, in
dem ein Riter Kaiser bei geeigneter Verpflegung einem
angehörigen Fischlein alle Lebensnotwendigkeiten bietet, für
das sich in der kleinsten Wohnung mit gutem Willen ein
Raum finden läßt.

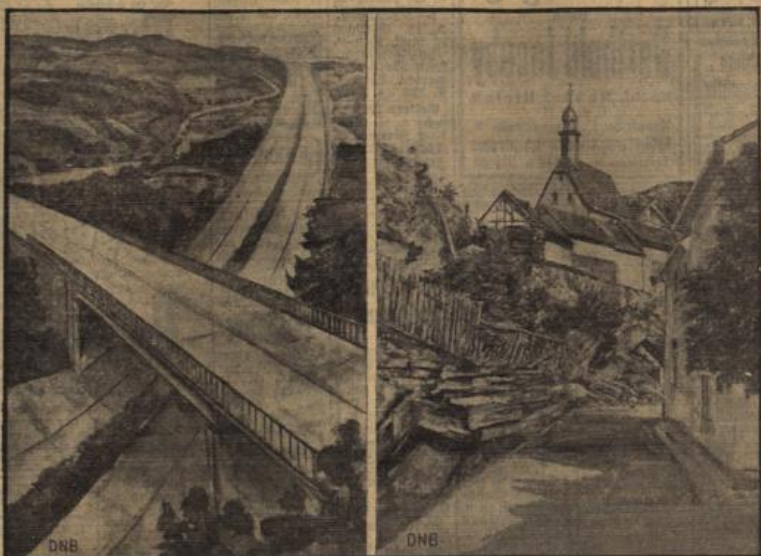
In den Aquarien des Schaumaumes sehen wir nur aus-
süßliche Fische, bezaubert durch ihre Formen und Farben.
Da ist einer von einem feinen Weinrot, mit blauen Punkten
dazwischen, da ist ein Fische, gestreift wie ein Zebra, ein an-
derer punktiert wie ein Leopard. Dort dem ist das rote
Schuldrück eines Gienbühnens an das Ende geflossen,
weiter hat sich an die Glaswand eines Beckens angelagert und
ist sein rundes Maul sehen, jener wird die vorgelegt als
habituell, der in seinem ureigenen Element, dem
Wasser, erlaufen kann, dort sind Hechte, hier Barben von
überausender Regelmäßigkeit der Zeichnung. Weicht du,
wie ein Schmetterlingsflügler, ein Gesselllos aus? Kennst du
den kleinen Millionenfisch? Sind dir "Regerelein"
bekannt mit all ihren Vorfahren?

Und weißt du, was dieser Fisch ist, was jener; Hast
du einmal von Maulbrütern gehört oder von Bären, die
sorgfältig um ihren Nachwuchs sind als die Mütter? Kennst
du lebendegebärende Fische?

Hast du dir einmal Falt gemacht, was Wunder zu schauen
ein würde, wenn man durch den armeligen Teich könnte
den Glaswand gehen und dann das faulenbällige Leben
beobachten? Geht dir beim Anblick dieser Aquarien nicht
die Ahnung davon auf, daß hier wirklich etwas ganz
Großes vor Augen her nur getragen von begeisterten und
von ihrer Sache überzeugten Menschen aufgeführt beginnt?
Eine Neugierde des Naturforschers, ein Schauerfinken in un-
angefessene und unerforschte Geheimnisse der Vernetzung,
der Kreuzung hat hier fröhliche Anfänge gemacht.

Eine Schwalbe macht keinen Sommer; sagt das Sprich-
wort, aber ein Direktor Schwalbe hat hier mit einer
Handvoll Gleichgesinnter diesen wundervollen Raum und
diese begeisterte Schau geschaffen", sagt mir ein junger,
jugender Mensch, "und wir können noch mehr haben, wenn
die Stadt uns entgegenkäme, wir können eine Freiland-
anlage haben im Schlosspark mit Schlangen aus unferem

Das Bild der Heimat.



Bilder von der wandernden Kunstausstellung, die einen
interessanten Querschnitt durch das Kunstschaffen unjerer
Gauzes gibt. Die Ausstellung, die bekanntlich von Gauleiter
Sprengrer eröffnet wurde, bleibt noch bis zum
30. November 1936 in den Kranfurter Römerhallen und
nimmt dann ihren Weg durch die größeren Städte des
Gauzes Hessen-Nassau. Die Ausstellung, die alljährlich wieder-

holt werden wird, erfreut sich eines außerordentlich guten
Besuches. Links das Gemälde von Karl Dörbner-Kranf-
furt a. M. führt den Titel: "Der alte Weg — der neue
Weg", und gibt einen Ausschnitt aus dem gigantischen Wert
der Reichsautobahn, in dem Bild rechts zeigt Paul
Dahlen-Wiesbaden mit einem Winkel aus dem
Lannusdörfer Adolfsed die Schönheiten unjerer Heimat.

ganzen Gebiet, und mit Eidechsen und Kröten und Fischen
und

Wage, zieh die Bremse an! Mein Freund Karl fällt
mir ein mit seinen blühigen Bemerkungen über die Wies-
badener Birtcher, aber ich tröste mich: Diese Kategorie ist
längst ausgestorben. Eines Tages wird Biebrich halt seiner
herzoglichen Gemätschäuler sein Freiland-Aquarium
haben mit allem Drum und Dran, weil Biebrich die Rhein-
front für Wiesbaden ist.

Bermischtes.

Neue Forschungen über den Richtungssinn der Vögel.
Neue Forschungen über den Richtungssinn der Vögel, die in
den Jahren 1934 und 1935 zum Teil mit Unterstützung der
Reichsgemeinschaft Deutscher Wissenschaften von der Vogelwarte
Richtungen vorgenommen wurden, haben bewiesen, daß nicht
nur Vögel, sondern auch in wildlebende Vögel-
arten, wie zum Beispiel Stare, Schwalben, Raben,
Wasserhühner usw. über einen beinahe unvorstellbaren
Richtungssinn verfügen, der sie befähigt, sich über weite,
zweifelhafte noch nie betratene Strecken schnell zurechtzufinden.
So wurden, wie "Kosmos" mitteilt, im Jahre 1934 etwa
350 Stare aus allen Teilen des Deutschen Reiches mit der
Eisenbahn nach Berlin verschickt und dort nach Kennzeichnung,
Fütterung und Tränkung freigelassen. Ein großer Teil der
Vögel kehrte bald nach Berlin nach ihrer Heimat in Bremen,
Breslau usw. zurück. Im Jahre 1935 wurde aus das Flug-
zeug zu denartigen Versuchsversuchen herangezogen.
Stare und Schwalben aus der Künzburger Heide wurden
nach Gießen in Oberhessen verschickt und fanden in
wenigen Tagen den rund 700 Kilometer langen Weg zurück.
63 Vögel wurden außerdem nach Malmö in Schweden ge-
schickt; die Hälfte kehrte zurück. Von 7 Rauchschnäbeln, die
mit dem Flugzeug nach London gebracht waren, kehrten
5 zurück; und Wesselschnäbeln waren bereits am übernächsten
Tag aus Gießen und London wieder daheim. Um festzu-
stellen, ob auch die Winterquartiere wieder gefunden werden,
schickte man Versuche zusammen mit der Schweizer Vogel-
warte Empach an, und sandte im Dezember 1935 Röh-
mäden aus Berlin nach Empach. Sie fanden bald den Weg
zurück, und eine der Röhmen wurde bereits am Neujahr an
der gleichen Stelle in Berlin, an der sie eingekam, war,
wieder aufgefunden. Die Gegenprobe hatte das gleiche Er-
gebnis: Schwarze Wasserhühner, die in der Schweiz gefangen
und nach den Haselosen gebracht wurden, wo große Mengen
der gleichen Vogelart überwintern, kehrten alsbald in ihre
schweizerische Heimat zurück. — Der Frage, welche Eigen-
schaften diesen erstaunlichen Richtungssinn der Vögel be-
dingen, hat besonders Dr. Rippel näherkommen versucht.
So wurde u. a. geprüft, ob etwa lange dauernde Umdeutung
der Einzeltage den Richtungssinn beeinträchtigt. Es zeigte
sich aber, daß auch die so behandelten Vögel ohne sich zu be-
sinnen den nächsten Weg nach der Heimat nahmen, so daß
bis heute noch jede wirklich einleuchtende Erklärung für den
unverletzlichen angeborenen Richtungssinn der Vögel aus-
fehlt.

Im Suche klingen das Lachen und die Sehnsucht
eines Volkes wieder.

Wie verlobe ich mich?

Katzenläge für junge Männer.

Als unpassend kann man es bezeichnen, beim Vater
mittels Postkarte um die Hand der Tochter anzuhaken. Es
ist ein Brief zu benutzen und möglichst mit der Hand und
nicht mit der Maschine zu schreiben. Selbst in der größten
Geldverlegenheit ist es ratsam, den Brief zu frankieren.

Wird man auf Grund des Schreibens eingeladen, so ist
es schädlich, in dunklem Anzug zu erscheinen. Fahrrad und
Knickerbocker sind zu vermeiden. Angenehm wird es aus-
fallen, wenn man in einer Autodrosche vorgefahren kommt,
zumal die Mutter der Angebeteten voraussichtlich hinter der
Gardine stehend auf den Besuch wartet.

Trifft man die Angebetete allein, so solle man vor ihr
auf die Knie. Man muß sich allerdings vorsehen, hierbei
keine Tische und Stühle mit anzuziehen. In Italien
war es früher Sitte, bei solchen Gelegenheiten eine kleine,
genallerte Tackant mit sich zu führen. Vielleicht kann man
diesen Brauch wieder einführen.

Nach dem Aufstehen vom Boden bietet man der Ge-
liebten den Arm und führt sie zu den im Nebenzimmer war-
tenden Eltern, wo man nochmals kniet und den eifentlichen
Segen erbittet. Man wird indessen meistens bemerken, daß
die Mutter bereits vor dieser Bitte den Segen bereit hält.

Es verstößt durchaus gegen die guten Sitten, das
Zimmer der Angebeteten mit brennender Zigarette zu be-
treten. Man lege die Zigarette auf dem Treppengeländer
ab und bittet später, sie heranzuholen und weiterzugeben zu
dürfen, was unbedingt den Eindruck der Spatzamkeit her-
vorruft. Für junge Männer von ausgeprägter Schüchtern-
heit ist es ratsam, sich vor dem Besuch durch ein paar Gläser
Korn Mut zu trinken. Anderen vermeide man jegliche
Unmäßigkeit, so daß man in einen Zustand versetzt wird, in
dem man Mutter und Tochter verwechseln.

Nach Katzenlägender Verlobung befehle man sich
eines zurechtstehenden Weins. Es macht keinen guten Ein-
druck, wenn man die Eltern sofort um einen längeren
Urlaub für die Tochter bittet, etwa zu einer Gebirgstour
oder einer Fahrt nach Wabeta. Auch die Einladungen zu
den beliebten Wochenendfahrten sind mit möglicher
Schonung anzubringen.

Streng zu vermeiden ist es, den Vater der Angebeteten
unmittelbar nach der Verlobung anzupumpen. Sollte in-
dessen, was auch vorkommen mag, der Vater selbst ein
Anliegen in dieser Richtung haben, so zögere man nicht,
seinen Wünschen nachzukommen, auch wenn man sich den
Betrag irgendwo pumpen muß.

Sollte man wider Erwarten von den Eltern einen
Korb bekommen, so zeige man sich als Mann. Es ist durch-
aus abwegig, in Verweilung oder gar in fahbare Wut
auszubrechen. Wird einem die Hand der Tochter verweigert,
so richte man sich in die Höhe und wende sich sofort zum
Gehen. Zwischen Tür und Angel sage man: "Ja, wenn
schon! Andere Mütter haben auch schöne Töchter!" P. A.

Besser sehen-
besser hören:

Tungstam LAMPEN

Tungstam RÖHREN

RUHN

TUNGSTAM
TUNGSTAM

Aus Gau und Provinz.

Taunus und Rheingau.

Einbrecher am West.

In Niedermall (Hsg.), 10. Nov. Während der Abwesenheit eines hiesigen Ehepaares drangen Diebe in die Wohnung und durchsuchten sämtliche Räume. Sie drangen gewaltsam zum Haupteingang in die Küche und von hier aus in das Schlafzimmer. Hier entwendeten sie aus einem Kleiderkasten eine kleine Truhe, in der sich Wertpapiere und einiges Silbergeld befand. Wie von Nachbarn beobachtet wurde, trafen sich abends zwei Männer in verdächtiger Weise vor dem Haus herum. Sie dürften im Alter von 28 bis 32 Jahren stehen. Vollständige Ermittlungen sind eingeleitet.

Einweihung des ersten Heimes der Rheingauer HJ.

Fo. Johannisberg i. Hsg., 10. Nov. In Anwesenheit von Landrat und Kreisleiter Kremer fand bei Johannisberg i. Hsg. die feierliche Weihe des ersten Heimes der Rheingauer Hitler-Jugend statt. Die Einweihung hatte die Straßen und Plätze festlich ausgeschmückt. In besonders reichem Flaggenschmuck erschien das Gelände am Turmplatz, wo das neue Heim in Gestalt eines geräumigen Blockhauses errichtet ist. Die Übergabe an die Hitler-Jugend von Johannisberg erfolgte durch Bürgermeister Schmidt. Kreisleiter und Landrat Kremer gab der Erwartung Ausdruck, daß von diesem ersten Heim im Rheingau echter nationalsozialistischer Geist ausstrahlen möge. Nach einer Begrüßung des Heimes durch die Gäste veranlaßte die Hitler-Jugend einen Umzug durch die Ortstraßen. Ein Führer-Appl, auf dem der Kreisleiter an die Rheingauer Führerschaft, der Hitler-Jugend eine Ansprache hielt, beendete die eindrucksvolle Feier.

Die gefräßigen Stare.

!! Geisenheim i. Hsg., 10. Nov. In den noch mit Trauben behangenen Weinbergen treiben die Stare zur Zeit ihr Unwesen. Tausende von diesen gefräßigen Vögeln schwärmen umher, und wo eine Schar hinfällt, wird keine Weinrebe mehr hängen gelassen. So mußte es ein hiesiger Winger, dessen Behang mit zu den besten im Distrikt zählte und der schon seine Traubenbitten hinausgeschoben hatte, erleben, als er mit seinen Bekannten begannen wollte, doch ihm die Stare zuvor gekommen waren und alles lauter „gelesen“ hatten, so daß er mit leeren Gefäßen wieder heimkehren mußte. Auch einem anderen Weinbesitzer wurden auf diese Art in der guten Lage „Jungsberg“ (Schwängers) über 600 Liter Wein geholt.

* Der Kaufmännische Verein Mittel-Rheingau, Sitz Geisenheim i. Hsg., schreibt uns u. a.: Der Vortrag des Herrn Dr. phil. A. Kaufmann (Gießen), der im Hotel „Deutsches Haus“, Geisenheim, das Thema „Deutsche Kulturarbeit am Nil in der Vor- und Nachkriegszeit“ behandelte, hat vor allem Dingen erkennen, daß das Englische Imperium das meiste Interesse und das, man kann wohl sagen, primäre Recht besitzt, Ägypten, das ewige Stromland, an sich zu fesseln. England hat sich dieses Recht durch die Regulierung der Nilwässer in Verbindung mit der Schaffung von riesigen Staueisen als Reservoire für die wasserarme Zeit mit der Aufwendung gewaltiger Geldmittel erworben, es hat es aber auch verdient, Ägypten durch einen legalen Vertrag, nicht als Völkerraub, sondern als ein gewissermaßen unabhängiges Staatswesen, für seine Interessen zu gewinnen und in diesen Rahmen fassen, damit auch die Denkmäler Ägyptens zum Ausdruck. Wichtig als Kulturpflanze ersten Ranges ist vor allem, auch als erhaltender Pflanze, die Baumwolle. Sie ist besser als die amerikanische, Deutschland hat schon immer gute Handels- und kulturelle Beziehungen zu Ägypten gehabt. Der Deutsche, wie er in den verschiedenen Funktionen, sei es als Ingenieur, als Hotelier, Lehrer usw., in Ägypten schon in früheren Jahren eine Existenz suchte und bebaute, wurde allgemein im ägyptischen Volksgedächtnis als arbeitssamer, ehrlicher und zuverlässiger Mensch gemeldet. Erwähnt sei noch, daß Herr Dr. Kaufmann, die Ägypten unseres Reiches, den Adolf Hitler und auch den Reichsmarschall selbst von Ägypten her kennt, wo er 20 Jahre als Lehrer und Forscher gearbeitet hat.

— Harrod i. T., 10. Nov. Die NSG „Kraft durch Freude“ feierte am Dienstagabend im Saalbau „Taunus“ den „Lohn- und Dankfest“.

— Bredendahl, 10. Nov. Der Südpunkt Bredendahl der NSG, hatte für Montagabend zu einer schlichten und eindrucksvollen Feierstunde aus Anlaß der 13. Wiederkehr des Novembergeburstestages eingeladen. Die Partei mit allen ihren Gliederungen waren fast vollständig erschienen und füllten den geräumigen Saal des Parteilokales bis auf den letzten Platz. Nach dem Gesang der Schulkinde und dem Hymnenanmarsch hielt der Sprecher des Abends, Lehrer Heinrich Kame, eine zu Herzen gehende, der Bedeutung des Tages entsprechende Ansprache, wobei er besonders der ersten Opfer gedenkte, die im Kampfe um die Erneuerung des Reiches fielen.

— Bad Schwalbach, 10. Nov. Auf Anregung der Frauenschaftsleiterin Frau Wolf fand in der Landwirtschafsschule Bad Schwalbach ein Kochlehrgang der Abteilung Volkswirtschaft und Hauswirtschaft statt, der unter Leitung von Frä. Riechers stand. Am fünf Abenden wurde Kochunterricht erteilt unter besonderer Berücksichtigung der heutigen volkswirtschaftlichen Lage.

in Eltfeld i. Hsg., 10. Nov. Die Elektrotechnische Fabrik von Müller veranstaltete mit ihrer gesamten Belegschaft einen Kameradschaftabend, bei dem das gute Einvernehmen zwischen Betriebsführung und Belegschaft zum Ausdruck kam. Eine Kapelle, sowie humoristische und gelungene Einlagen sorgten für die rechte Stimmung. Bei der

Verlosung erhielt das Gesellschaftsmitglied Josefine Minger-Geisenheim einen Bollerfresser in Gestalt einer „Kaffee-Freizeit“. — Zwei Ehepaare konnten das Fest der hiesigen Hochzeit feiern, und zwar die Eheleute Franz Räder und Frau Maria, geb. Gein, und die Eheleute Gottfried Wilhelm und Frau Anna Maria, geb. Hill.

in Johannisberg (Hsg.), 10. Nov. Gutsdirektor i. R. K. Kauter-Johannisberg feierte seinen 82. Geburtstag.

in Burgschwalbach i. T., 10. Nov. Nach längerer Zeit wurde die Arbeit in der Eisensteingrube „Jollhaus“ bei Niedershausen wieder aufgenommen, wodurch zahlreiche Bergleute wieder in Arbeit und Brot gebracht werden konnten. Auch in der Gemarkung Burgschwalbach wurde früher Eisenstein geschürft, doch wurde diese Arbeit im Laufe der Jahre eingestellt.

— Niedershausen, 10. Nov. Nach einer Vorbesprechung, die das große Interesse für die Arbeiten in Niedershausen bewies, wurde Ende der vergangenen Woche mit einem Werk-Luzius begonnen, an dem sich 15 Personen beteiligten. Im Laufe dieser Woche wird der Karuss, der im Rahmen des Brauwerkes stattfindet, beendet werden.

Rhein und Nahe.

Ein Nord nach acht Jahren aufgelöst?

— Bad Kreuznach, 10. Nov. Vor acht Jahren war eines Morgens Landwirt Graben in Gau-Bischofsheim tot an der Treppe seines Anwesens aufgefunden worden. Man nahm an, daß Graben die Treppe hinabgestürzt sei und das Genick gebrochen habe. Nun ging bei der Staatsanwaltschaft ein Brief ein, in dem der Verdacht ausgesprochen wurde, daß der Tote ermordet worden sei. Daraufhin ist eine Person verhaftet worden.

— St. Goar, 10. Nov. Der große Bagger „Hercules“ der Rheinförderungsgesellschaft Koblenz ist gegenwärtig bei der Rheinförderung besonders geeigneten Stellen für dekorative Befeuchtungen besonders geeigneten Farben leidet nur noch sehr wenig verarbeiteter. Das hat sich erfreulicherweise in neuerer Zeit geändert. Und hier geht der Staat bei seinen Bauten mit gutem Beispiel voran. Besonders der Dierzer „Eckfels“ findet größere Abnahme. So kommt er im Neubau der Reichsbank in Koblenz in größerem Umfang zur Verwendung. Und auch besteht Bedarf an diesem Marmor, so daß der Bruchbetrieb wieder aufgenommen werden konnte.

Lahn und Westerwald.

Steigende Verwendung von Zahnmarmor.

— Diez a. d. L., 10. Nov. Der Zahnmarmor wurde in den vergangenen Jahren trotz seiner schönen, gerade für dekorative Befeuchtungen besonders geeigneten Farben leidet nur noch sehr wenig verarbeiteter. Das hat sich erfreulicherweise in neuerer Zeit geändert. Und hier geht der Staat bei seinen Bauten mit gutem Beispiel voran. Besonders der Dierzer „Eckfels“ findet größere Abnahme. So kommt er im Neubau der Reichsbank in Koblenz in größerem Umfang zur Verwendung. Und auch besteht Bedarf an diesem Marmor, so daß der Bruchbetrieb wieder aufgenommen werden konnte.

Befestigung im rechten Augenblick.

— Weiburg a. d. L., 10. Nov. Im Kreisort Kumenou wurde ein ansehnliches lebensmüdes junges Liebespaar die Lahn auf. Die kalte Luft brachte das Paar noch rechtzeitig zur Besinnung und sie halfen sich gegenseitig wieder aus dem nassen Element. Das Mädchen war so erschöpft, daß es im Auto in ärztliche Behandlung gebracht werden mußte.

In einem Wasserfäßel ertunten.

— Westerburg (Westerwald), 10. Nov. In einem unbewachten Augenblick fiel das einjährige Kind eines Arbeiters in Rebe (Kreis Westerwald) in einen Kessel mit Wasser und ertunten.

Verhängnisvolles Spiel mit der Schußwaffe.

— Marienberg (Westerwald), 10. Nov. Im Kreisort Oberhatten hantierten drei junge Burken mit einem Robert. Der 15jährige Sohn des Altwarenhändlers Seifert hatte schon einige Schüsse abgegeben, als er die noch geladene Waffe einem seiner Freunde gab, um sich seine Schuhe zu schüren. In diesem Augenblick, als er in gebückter Haltung stand, löste sich ein Schuß und die Kugel drang tief in den Kopf, so daß er nach einigen Minuten starb. Worauf die Entladung der Waffe zurückzuführen ist, konnte nicht festgestellt werden.

Frankfurter Nachrichten.

Das Taunus-Chronmal für die gefallenen Wanderer erhält einen neuen Platz.

— Frankfurt a. M., 10. Nov. Das Chronmal, das die Wandererreihe den gefallenen Wanderfreunden und Wanderbrüdern am Sandplatz im Taunus gesetzt haben, hat durch den Bau der Straße zum Gipfel des Feldberges, die unmittelbar an dem Denkmal vorbeiführt, eine Beeinträchtigung erfahren und soll verlegt werden. Eine Kommission der beteiligten Stellen hat sich jetzt über einen neuen Platz geeinigt. Das Chronmal soll ungefähr 150 Meter von der Straße entfernt neu aufgestellt werden. Hier steht eine natürliche Mulde zur Verfügung, so daß keinerlei Erdbewegungsarbeiten erforderlich sind. Da gleichzeitig an dieser Stelle eine Pflanzung im Wald vorhanden ist, ist Raum genug für Rundgebungen vorhanden, ohne daß viele Bäume gefällt werden müssen.

— Frankfurt a. M., 10. Nov. Von Darmstadt kommend, trat am Dienstagmittag der Antikomintern-Zug in Frankfurt ein. Hier wird am kommenden Samstag um 8 Uhr die Ausstellung „Weltfeind Nr. 1 — Der Bolschewismus“ eröffnet werden.

Zusammenarbeit deutscher und italienischer Kaufleute.

Eine Ehrengabe des italienischen Handels für Dr. Vöer.

Frankfurt, 11. Nov. Dieser Tage findet zum erstenmal in Frankfurt a. M. ein kameradschaftliches Zusammenreffen zwischen den führenden Vertretern des deutschen und italienischen Handels statt. Am Dienstagvormittag wurde der Präsident der italienischen Handelskammer Dr. Mario Rachei mit den übrigen Leitern der italienischen Fachhandelsverbände vom Reichsführer des Handels Prof. Dr. Vöer in der Wirtschaftskammer Heffen feierlich begrüßt. Präsident Dr. Rachei überreichte zum Zeichen der gegenseitigen freundschaftlichen Verpflichtungen Dr. Vöer als Geschenk des italienischen Handels eine Ehrengabe in Form eines Buches, das die Geschichte des berühmten italienischen Handelshauses Peruzzi enthält. In Anwesenheit zahlreicher Persönlichkeiten der Wirtschaft und Wissenschaft aus dem ganzen Reich hielt am Dienstagmittag die deutsch-italienische Handelskammer ihre Hauptversammlung ab. Die Gründung des italienischen Imperiums und seine Anerkennung durch das Deutsche Reich wurden als ein neuer Wirtschaftsfaktor gewürdigt, der den Handelsaustausch zwischen Italien und Deutschland nur günstig beeinflussen dürfte. In Anbetracht der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern würden der deutsch-italienischen Handelskammer zu Frankfurt a. M. zur Erzielung besserer Resultate im Austausch beider Länder erhöhte Aufgaben zu fallen, die man erfüllen wolle. Im Anschluß daran hielt Dr. Rachei, der Präsident der italienischen Handelskammer, und Vorsitzende des ersten italienischen Handelskongresses für Äthiopien, einen Vortrag über die wirtschaftliche Auswertung des äthiopischen Imperiums. Es war die erste Gelegenheit, bei der auf ausländischen Boden ein berufener Vertreter Italiens sich über die großen Probleme und weittragenden Aufgaben äußerte, die Italien auf kolonialpolitischem Gebiet seit Gründung seines Imperiums übernommen hat.

Rundfunk-Ede.

Beachten Sie am Donnerstag!

Berlin: 14.15 Unterhaltungskonzert. 17.00 Volksfeste. 17.30 Ein Denkmal den Wäldern. 18.00 Schallplatten. 19.15 Klaviermusik. 20.10 Musik von Schubert. 21.00 Unterhaltungskonzert. 22.30 Tanzmusik.
Breslau: 12.00 Konzert. 16.15 Volkslieder. 19.00 „Die lyrische Verlobung“. Ein Schauspiel. 20.10 „Notte Dame“. Romantische Oper. 22.30 Tanzmusik.
Hamburg: 14.20 Musikalische Kurwelt. 15.30 Tanzmusik auf Schallplatten. 16.00 Unterhaltungskonzert. 17.00 Bunte Stunde. 18.00 Musik von Schubert. 19.00 „Der Follies“. Ein Spiel. 20.10 Tanzmusik. 22.30 Unterhaltungsmusik.
Köln: 12.00 Musik zur Wertschau. 14.15 Kleine Musik. 16.45 Schallplatten. 17.45 Unterhaltungskonzert. 20.25 Musik von Schumann und Wagner. 22.30 Konzert.
Königsberg: 14.25 Schallplatten. 17.20 Begegnung mit Dichtern der Gegenwart. 18.00 Konzert. 20.10 Tanzmusik. 22.20 Neuzittliche Chöre und Cellomusik.
Leipzig: 12.00 Musik für die Arbeitspausen. 16.00 Schallplatten. 18.00 Volksfeste. 19.30 Orgelmusik. 23.00 Unterhaltungskonzert und Tanzmusik.
München: 12.00 Konzert. 16.10 Volkslieder. 16.30 Heitere Konzerte. 18.00 Feierabendunterhaltung. 19.00 „Die gute, alte Zeit“. Heitere Hörspiele. 20.10 Jänner des Instruments. 22.20 Geseh und Geist in der Geschichte. 22.40 Deutsche Volkslieder.
Saarbrücken: 14.10 Eins ums andere. 15.00 Märchentunde. 16.00 Feierabendmusik. 19.00 Kapitäne der Landstraße.
Stuttgart: 19.00 Szenen aus Puccinis Opern. 20.10 Bunte Volksmusik. 21.00 Klassische Unterhaltungsmusik. 22.30 Tanz für die ältere Jugend.

Wieder Zunahme der Rundfunkteilnehmer.

Am 1. November betrug die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer im Deutschen Reich 7 757 265 gegenüber 7 589 027 am 1. Oktober. Im Oktober ist mithin eine Zunahme von 168 238 Teilnehmern (2,2 %) eingetreten. Unter der Gesamtzahl am 1. November befanden sich 548 679 gebührenfreie Anlagen.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.

Der im Nordseegebiet liegende Tiefdruckwirbel beginnt sich langsam aufzulösen. Wir verbleiben aber auf seiner Südseite zunächst im Bereiche einer lebhaften Westströmung, in der sich fortgesetzt kleinere Teilströmungen entwickeln. Diese werden auch weiterhin unsere Witterung unbeständig gestalten, doch kann potentiell mit leichter Beruhigung gerechnet werden.

Witterungsaussichten bis Donnerstagabend: Zunächst bedeckt und regnerisch, dann wieder mehr wechselnd bewölkt mit einzelnen Schauern, bei südlichen später aufsteigenden und nach West drehenden Winden zunächst milder.

Wasserstand des Rheins

am 11. November 1936

Biebrich:	Wegel	2,07 m	gegen 2,03 m	gestern
Vingen:	"	2,20 "	"	2,22 "
Wang:	"	1,90 "	"	1,88 "
Kaub:	"	2,53 "	"	2,46 "
Röln:	"	2,81 "	"	2,60 "

Bei imi genügt wenig um viel zu leisten. Ein Kaffeelöffel voll reinigt spielend und in der halben Zeit wie früher eine Menge Geschirr... es reinigt alles!

Liquidation der Derulust.

Neuordnung auf der Basis eines Poolvertrages in Aussicht genommen.

Berlin, 10. Nov. Zwischen dem deutschen und dem sowjetrussischen Partner der Deutsch-Russischen Luftverkehrsgesellschaft m. b. H. (Derulust) fanden kürzlich Besprechungen wegen des am 31. Dezember 1936 ablaufenden Gesellschaftsvertrages der Derulust statt. Hierbei wurde von den Gesellschaftsmitgliedern, die Derulust zu liquidieren und eine Neuorganisation des Luftverkehrs zwischen Berlin und Moskau auf der Basis eines Poolvertrages in Aussicht zu nehmen. Damit würde auch auf dieser Strecke das gleiche System zur Anwendung kommen, wie es bisher schon zwischen zahlreichen internationalen Luftverkehrsgesellschaften üblich ist.

Die Besprechungen Cianos in Wien.

Abkühlung der Wirtschaftsverhandlungen.

Wien, 10. Nov. Über die Besprechungen des Außenministers Ciano mit den verantwortlichen österreichischen Staatsmännern wurde am Dienstagabend folgende Berichterstattung ausgegeben:

„Im Laufe des gestrigen und heutigen Tages haben zwischen Bundeskanzler Dr. Schuschnigg sowie Staatssekretär für die auswärtigen Angelegenheiten Dr. Schmidt und dem italienischen Minister des Äußern Grafen Ciano, dessen bisheriger Aufenthalt in Wien bestimmtlich der Ermiderung der von Bundeskanzler Dr. Schuschnigg und Staatssekretär Dr. Schmidt dem italienischen Regierungschef Mussolini und der italienischen Regierung gemachten Belangen galt, wiederholt längere, in freundschaftlichem Geiste geführte Unterredungen über eine Reihe von Fragen stattgefunden, die unmittelbar die Beziehungen zwischen Österreich und Italien sowie die soden zu einem glücklichen Abschluss gelangten Wirtschaftsverhandlungen betreffen. Außerdem waren die Besprechungen der drei Staatsmänner auch der Vorbereitung der nach Eintreffen des ungarischen Ministers des Äußern von Ranna morgen beginnenden Konferenz der Außenminister der römischen Protokollstaaten gewidmet.“

Außenminister von Ranna in der österreichischen Hauptstadt eingetroffen.

Wien, 10. Nov. Der ungarische Außenminister von Ranna ist am Dienstagabend mit den Herren seiner Begleitung auf dem Wiener Döbnerhof angekommen. Herr von Ranna hat wie Graf Ciano im Hotel „Imperial“ Wohnung genommen. Die ersten Kontaktpunkte sind bereits seitens der beiden Regierungen erfolgt.

Rote Heher arbeiten in Belgien.

Lebhafte Streikstimmung im wallonischen Bergbaubereich.

Brüssel, 11. Nov. Im wallonischen Bergbaubereich macht sich seit einigen Tagen unter den Belegschaften lebhafteste Streikstimmung bemerkbar, die durch harte Propaganda der Kommunisten und anderer linksradikaler Gruppen geführt wird. In verschiedenen Stellen sind bereits Teilstreiks ausgetreten. Am Montag und

Dienstag haben in den Orten Boussa und Clouges Streikende zwei Gruben gewaltsam befreit. Sie weigerten sich, bei Schichtwechsel aus den Schächten herauszutreten. Ein Streik, der von der Grubenleitung in die Grube geschickt worden war, um auf die Gefahren eines solchen Beginns aufmerksam zu machen, wurde von den Streikenden gefangen genommen und erst nach mehreren Stunden wieder freigegeben.

Inzwischen ist Gendarmerie eingetroffen, um für die Aufrechterhaltung der Ordnung in der Umgebung der Grube zu sorgen.

London wird zu groß.

Ein Fünftel der englischen Bevölkerung wohnt in der Hauptstadt.

London, 11. Nov. (Zusammenfassung.) Der Sonderkommissar für die Notstandsgebiete in England und Wales, Malcolm Stewart, ist nach zweijähriger Tätigkeit von seinem Posten zurückgetreten. Sein letzter Bericht, den er jetzt vor-

öffentlicht, hat besonderes Aufsehen erregt, weil er darin die Auffassung vertritt, eine weitere Ausdehnung der Industrie in London müsse kontrolliert werden. Bei der Schaffung von neuen Industrien sollen nach seinen Vorstellungen die Notstandsgebiete besonders berücksichtigt werden.

„Times“ behandelte diese Vorlesung ausführlich in einem Leitartikel und gibt dabei einige interessante Zahlen über das Anwachsen Londons in der Nachkriegszeit. Danach ist die Bevölkerung Londons von 1901 bis 1936 um mehr als zwei Millionen gestiegen. Seit 1921 macht der Bevölkerungszuwachs mehr als eine Million aus. Von 1931 bis 1934 war eine Bevölkerungszunahme von 200 000 zu verzeichnen. Während der letzten fünf Jahre ist die Zahl der versicherten Arbeiter in Groß-London um mehr als eine Viertelmillion gestiegen, sie beläuft sich jetzt auf 2,5 Millionen. Ein Fünftel der Bevölkerung von ganz England lebt in Groß-London, und ein Viertel des gesamten zu verkauften Wertes hat sich in diesem Gebiet aufgehäuft.

Marktberichte.

Obst- und Gemüsmarktbericht vom 10. November. Erzeuger-(Versteigerungs-)Preise.

Verkauf der Versteigerung: Anfuhr mäßig. Nachfrage beschränkt. Gemüse: Weißkohl (1/2 Kilo) 1,8-2, Rotkohl 3-4,3, Wirsing 1,5-3,3, Kohlrabi 1,16, Grünkohl 4,4-5,3, Römischer Kohlrabi 3-5, Karotten 3,2-4,5, gelbe Rüben 2,3-3, rote Rüben 2-5, Erbsen 2,1, Spinat 12-13, Freibohnen 50-55, Zwiebeln 4,5-4,6, Biegekartoffeln 3-5, Feldkartoffeln 20-30, Tomaten 43-49, Petersilie 15-21, Kohlrabi (Stück) 2,5-5,5, Blumenkohl 1,21 bis 30, 2-13-20, Sellerie 3-17, Lauch 1-2,5, Kopfsalat 1,5-8,1, Endivienkohl 2,1-12, Rettich 3-5 Pfg. Obst: Tafeläpfel (1/2 Kilo) 1,25-4,5, 2-20-25, unsortiert 22-28, Wirtschaftäpfel, sortiert 14-20, Tafelbirnen 1,19-22, Wirtschaftäpfel, sortiert 5-14 Pfg.

Großmarktpreise.

Marktpreise: Gemüseangebot reichlich. Obstangebot mäßig. Ausländ. Weintrauben fast vertrieben. Verkauf im allgemeinen ruhig. Gemüse: Weißkohl (1/2 Kilo) 3,5, Rotkohl 6, Wirsing 4, Kohlrabi 1,16, 2,8, Karotten 7, gelbe Rüben 4-5, Schwarzwurzeln 16-18, rote Rüben 6-8, weiße Rüben 4-6, Spinat 14-16, Meerrettich 55, Feldsalat 25-30, Tomaten 45-48, Petersilie 30, Kohlrabi (Stück) 4-8, Blumenkohl 1,20-35, 2,15-25, Sellerie 5-20, Lauch 3-5, Kopfsalat 5-7, Endivienkohl 4-7, Karotten (Gebund.) 4, Rettich 8-12, Radishes 3-4, Kartoffeln (50 Kilogramm) 320, Zwiebeln 500-600 Pfg. Obst: Tafeläpfel (1/2 Kilo) 1,35-4,5, 2-20-30, unsortiert 20, Wirtschaftäpfel, sortiert 20-22, unsortiert 15, Tafelbirnen 1,30-40, 2-25-30, unsortiert 20, Wirtschaftäpfel, sortiert 15, unsortiert 8-10, Weintrauben, ausl. 28-38, Quitten 30, Bananen 28-30, Maronen, ausl. 20, Walnüsse 35-50, Haselnüsse 40, Zitronen (Stück) 4-6 Pfg.

Kleinmarktpreise.

Marktpreise: Gemüse- und Obstangebot gut. Verkauf ruhig. Gemüse: Weißkohl (1/2 Kilo) 6, Rotkohl 8, Wirsing 6-8, Kohlrabi 1,22, 2,10, Karotten 10-12, gelbe Rüben 6, Schwarzwurzeln 20-22, rote Rüben 10, weiße

Rüben 8, Spinat 20, Meerrettich 70, Zwiebeln 8-10, Kartoffeln 4, Feldsalat 40-60, Tomaten 55-60, Petersilie 40, Kohlrabi (Stück) 4-10, Blumenkohl 1,40-60, 2,25-40, Kopfsalat 6-15, Endivienkohl 5-15, Sellerie 8-30, Lauch 3-6, Karotten (Gebund.) 5, Rettich 20, Radishes 4 Pfg. Obst: Tafeläpfel (1/2 Kilo) 1,45-60, 2,25-45, unsortiert 22, Wirtschaftäpfel, sortiert 25-30, unsortiert 20, Tafelbirnen 1,40-50, 2,25-40, unsortiert 25, Wirtschaftäpfel, sortiert 18, unsortiert 8-12, Weintrauben, ausl. 45-60, Quitten 35, Maronen, ausl. 30, Walnüsse 40-60, Haselnüsse 50, Zitronen (Stück) 5-8, Bananen 10-15 Pfg.

Mainzer Schlachtviehmarkt.

Mainz, 10. Nov. Aufruf: Rinder 301, darunter 4 Ochsen, 89 Bullen, 175 Kühe, 33 Färsen; zum Schlachtfuß direkt 12 Ochsen, 6 Kühe, 2 Färsen. Kalber 253, Schafe 2 Schweine 1008 (direkt 2). Notiert wurden pro 50 Kilogramm Lebendgewicht in RM: Ochsen: a) 45, Bullen: a) 45, b) 39, Kühe: a) 42-43, b) 38-39, c) 30-33, d) 20-25, Färsen: a) 43-44, b) 38-40, c) 37-38, d) 20-25, e) 40. Schafe nicht notiert. Schweine: a) 57, b) 1,56, b) 2,55, c) 53, d) 51. Marktpreise: Rinder und Schweine wurden zugekauft. Kalber langsam, geräumt.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

(Stationen nach dem 1. März, nachmittags 11 Uhr.)

Datum	10. November 1936	11. Nov.
Deutliche	7 Uhr 14 Uhr 1 Uhr 7 Uhr	
Temperatur (Grad C)	7,4 7,5 7,6 7,6	4,9
Relative Feuchtigkeit (%)	74 75 76 76	62
Windrichtung und -stärke	SW 6 6 6 6	SW 1
Niederschlagshöhe (Millimeter)	0,4 0,6 0,6 0,6	0,2
Wetter	mäßig bewölkt	bedeckt

10. Nov. 1936: höchste Temperatur: 8,1.

11. Nov. 1936: niedrigste Temperatur: 4,6.

11. Nov. 1936: mittlere Temperatur: 4,6.

normale Temperatur: 10. Nov. 1936: mittlere Temperatur: 4,6.

normale Temperatur: 10. Nov. 1936: mittlere Temperatur: 4,6.

normale Temperatur: 10. Nov. 1936: mittlere Temperatur: 4,6.

normale Temperatur: 10. Nov. 1936: mittlere Temperatur: 4,6.

normale Temperatur: 10. Nov. 1936: mittlere Temperatur: 4,6.

normale Temperatur: 10. Nov. 1936: mittlere Temperatur: 4,6.

normale Temperatur: 10. Nov. 1936: mittlere Temperatur: 4,6.

normale Temperatur: 10. Nov. 1936: mittlere Temperatur: 4,6.

normale Temperatur: 10. Nov. 1936: mittlere Temperatur: 4,6.

normale Temperatur: 10. Nov. 1936: mittlere Temperatur: 4,6.

normale Temperatur: 10. Nov. 1936: mittlere Temperatur: 4,6.

normale Temperatur: 10. Nov. 1936: mittlere Temperatur: 4,6.

normale Temperatur: 10. Nov. 1936: mittlere Temperatur: 4,6.

normale Temperatur: 10. Nov. 1936: mittlere Temperatur: 4,6.

normale Temperatur: 10. Nov. 1936: mittlere Temperatur: 4,6.

normale Temperatur: 10. Nov. 1936: mittlere Temperatur: 4,6.

normale Temperatur: 10. Nov. 1936: mittlere Temperatur: 4,6.

normale Temperatur: 10. Nov. 1936: mittlere Temperatur: 4,6.

normale Temperatur: 10. Nov. 1936: mittlere Temperatur: 4,6.

normale Temperatur: 10. Nov. 1936: mittlere Temperatur: 4,6.

normale Temperatur: 10. Nov. 1936: mittlere Temperatur: 4,6.

normale Temperatur: 10. Nov. 1936: mittlere Temperatur: 4,6.

normale Temperatur: 10. Nov. 1936: mittlere Temperatur: 4,6.

normale Temperatur: 10. Nov. 1936: mittlere Temperatur: 4,6.

normale Temperatur: 10. Nov. 1936: mittlere Temperatur: 4,6.

normale Temperatur: 10. Nov. 1936: mittlere Temperatur: 4,6.

normale Temperatur: 10. Nov. 1936: mittlere Temperatur: 4,6.

normale Temperatur: 10. Nov. 1936: mittlere Temperatur: 4,6.

normale Temperatur: 10. Nov. 1936: mittlere Temperatur: 4,6.

normale Temperatur: 10. Nov. 1936: mittlere Temperatur: 4,6.

normale Temperatur: 10. Nov. 1936: mittlere Temperatur: 4,6.

normale Temperatur: 10. Nov. 1936: mittlere Temperatur: 4,6.

normale Temperatur: 10. Nov. 1936: mittlere Temperatur: 4,6.

normale Temperatur: 10. Nov. 1936: mittlere Temperatur: 4,6.

normale Temperatur: 10. Nov. 1936: mittlere Temperatur: 4,6.

normale Temperatur: 10. Nov. 1936: mittlere Temperatur: 4,6.

normale Temperatur: 10. Nov. 1936: mittlere Temperatur: 4,6.

normale Temperatur: 10. Nov. 1936: mittlere Temperatur: 4,6.

normale Temperatur: 10. Nov. 1936: mittlere Temperatur: 4,6.

normale Temperatur: 10. Nov. 1936: mittlere Temperatur: 4,6.

normale Temperatur: 10. Nov. 1936: mittlere Temperatur: 4,6.

normale Temperatur: 10. Nov. 1936: mittlere Temperatur: 4,6.

normale Temperatur: 10. Nov. 1936: mittlere Temperatur: 4,6.

normale Temperatur: 10. Nov. 1936: mittlere Temperatur: 4,6.

normale Temperatur: 10. Nov. 1936: mittlere Temperatur: 4,6.

normale Temperatur: 10. Nov. 1936: mittlere Temperatur: 4,6.

normale Temperatur: 10. Nov. 1936: mittlere Temperatur: 4,6.

normale Temperatur: 10. Nov. 1936: mittlere Temperatur: 4,6.

normale Temperatur: 10. Nov. 1936: mittlere Temperatur: 4,6.

normale Temperatur: 10. Nov. 1936: mittlere Temperatur: 4,6.

normale Temperatur: 10. Nov. 1936: mittlere Temperatur: 4,6.

normale Temperatur: 10. Nov. 1936: mittlere Temperatur: 4,6.

normale Temperatur: 10. Nov. 1936: mittlere Temperatur: 4,6.

normale Temperatur: 10. Nov. 1936: mittlere Temperatur: 4,6.

normale Temperatur: 10. Nov. 1936: mittlere Temperatur: 4,6.

ERNA SACK



Blumen aus Nizza

Ein großes beglückendes Erlebnis mit

ERNA SACK

„der deutschen Nachtigall“

Friedl Czepa - Karl Schönböck
Paul Kemp - Jane Tilden

Ein künstlerisches Ereignis!

Erna Sack

ist morgen Donnerstag in allen Vorstellungen **persönlich anwesend** und wird mit ihrer herrlichen Stimme wieder alle Wiesbadener begeistern.

Karten für die 8.30-Uhr-Vorstellung am Donnerstag sind an unserer Tageskasse, sowie unter d. Rufnummer 2037 erhältlich.

TOBIS ROIP

Morgen

THALIA

Korb-1936 72

Hauptgesch. Grabenstr. 16. Tel. 2836/62

Frickels Fischhallen

Filiale: Moritzstr. 28 Filiale: Wörthstr. 24

Das leistungsfähigste Fischgeschäft!

Ihr zuverlässiger Lieferant

bietet heute von letzter

Großabfischung im Westerwald

besonders preiswert an:

Lebende Schleie u. Karpfen

In allen Größen, garantiert reinschmeckend!

1/2 Kilo nur **95** Pfennig ab Laden.

Ferner lebend frisch:

Bresme 40 Hechte 80 Zander 90-1.20

Aus heute eingebrachten Kühlwagen:

Schellfisch, Kabeljau, Seelachs, Heilbutt, Steinbutt, Seezungen, Rotzungen, Schollen, Goldbarsch, Merlans, Fischfilet usw.

Beste Qualitäten, küchenfertig gepulzt, frei Haus zu den niedrigsten Tagespreisen!

In unseren Bratereien Wagemannstr. 17 u. Moritzstr. 28, täglich von 9 Uhr ab gebratene Fische heiß aus der Pfanne.

Für den Abendstisch empfehlen:

Deutsche Fisch-Vollkonserven

Nur beste Fabrikate! Ein köstl. Leckerbissen hergestellt aus fr. Herlingen, Makrelen, Fischlet in vorzügl. Tunken jeder Geschmacksrichtung in Dosen zu 25, 28, 35, 38, 45 und 50 g.

Große Auswahl in:

Geräucherten u. marinierten Fischen

Oelsardinen, Appetitsild, Gabelbissen

Heringssalat, Matjessalat, Fleischsalat

Rauhaal und Kanchlachs im Aufschnitt!

Beachten Sie unsere Schaufenster!

Aufträge für Freitag erbiten schon Donnerstag!

Fischkochbücher gratis.

HARMONIKAS

sowie alle sonstigen Musikinstrumente in größt. Auswahl

Nehme gebrauchte Instrumente in Zahlung

A.L. ERNST

Taunusstraße 13 und Rheinstraße 41

Das große Fachgeschäft für Musik und Radio

Capitol

am Kochbrunnen

Ab Donnerstag:

Schabernack

Eine amüsant verrückte Angelenheit!

Sie lachen Tränen über

Paul Hörbiger

Trude Marlen

Hans Moser

Paul Henckels

Jugend hat Zutritt

400 615 830

Rheinheff. gelbe Sandkartoffel

gesunde Einfellerungsmare

Reintner 3.15 RM, frei Keller

Weinstadt, in Langstadt

Reintner 4 RM, frei Haus

Scharbach, Bismarckring 10.

Swangs-Versteigerung.

Am Donnerstag, 12. Nov. 1936

15 Uhr verliert sich in Wiesb.

Marzflak 3:

1 Herrenzimmer, bestehend aus: 1 Schreibtisch, 1 Ausziehtisch mit 4 Stühlen, 2 Sesseln, 1 Raucherstuhl, 1 Lehnstuhl, 1 Couch, 1 Kaffeegehoir, ein Spiegel, 1 Kommode, 1 Schrank, 1 Wanduhr, 1 Schreibtisch, 1 a. m. ammansewe öffentl. meistbietend gegen Barzahlung.

Versteigerung bestimmt.

Schlichter, Obergerichtscollekt.

Dranienstr. 21. Tel. 24377.

Urania-Theater

Bleichstraße 30

In atemloser Spannung verfolgt das Publikum unseren herrlichen Film

Die schönen Tage in Aranjuez

mit **Brigitte Helm u. Gustav Gründgens**

Ab Freitag

Gold nach Singapore

Wo. ab 4.00, So. ab 2.00 Uhr

Stilvoll

Wo sich künstlerisches Schaffen mit technischer Berechnung paart, — da wird der Erfolg nicht ausbleiben. Wir drucken Bücher, Broschüren, Fest- und Zeitschriften, Kataloge und Preislisten, Plakate und Prospekte, sowie alle Formulare in nur bester Qualität zu erschwinglichen Preisen. Wann darf unser Vertreter auch Sie besuchen?

L. SCHULLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI

WIESBADENER TAGBLATT LANGASSE 21 • TEL. 89634

 **Wie
neu geboren**

Optikermeister **Bouffier** in
Rheinstraße 49, Eckes Kirchgasse
Lieferant sämtlicher Kassen.

Sport und Spiel.

Deutsche Glasgow-Elf gegen die „Squadra-Azzurra“.

6. Fußball-Länderkampf Deutschland—Italien im ausverkauften Olympia-Stadion.

Sieg über den Weltmeister?

Zwischen Glasgow und Berlin liegen nur vier Wochen, und schon steht die deutsche Nationalmannschaft wieder vor einer Kraftprobe, deren Ausgang die ganze Fußballwelt interessiert. Italien ist Fußball-Weltmeister der FIFA, ist zweifacher Gewinner des Europa-Pokalwettbewerbs und es errang mit seiner „Studentenmannschaft“ die Fußball-Goldmedaille in Berlin. Diese Erfolge am laufenden Band kommen nicht von ungefähr, sie sind das Produkt eines systematisch betriebenen Trainings und einer harten Schule, durch die die italienischen Sportler gehen müssen. Die körperliche Konstitution der Italiener ist vorbildlich, und Verbandskapitän Vittorio Pozzo wird auch in Berlin mit einer Strei-

Jakob (Buchloh); Haringer, Wendt; Gramlich, Weinberger, Knöpfle; Bergmaier, Krumm, Roth, Kallit, Kobierski.

Vor über 200.000 Augen.

Zum ersten Male ist nun die Reichshauptstadt der Schauplatz eines Fußball-Länderkampfes zwischen Deutschland und Italien. Das Interesse nicht nur der Berliner, sondern aus dem ganzen Reich ist so gewaltig, daß bei weitem nicht alle Wünsche erfüllt werden können. Deutschland mühte schon über ein Stadion mit einem Fassungsvermögen für 200.000 Zuschauer und mehr, um der riesigen Kartennachfrage zu genügen, die das Berliner Spiel hervorgerufen hat. Mit 110.000 Zuschauern ist das Olympische Stadion überfüllt, mag man auch hier und da noch Kothäuten errichtet haben. 30.000 Eintrittskarten sind in Berlin zur Ausgabe gelangt, während rund 70.000 Karten ins Reich gegangen sind. Aus den verschiedensten deutschen Großstädten werden nicht weniger als 67 Sonderzüge ein-



Der Reichsportführer bei unserer Nationalen.

Die deutsche Fußball-Nationalmannschaft führt gegenwärtig ihr Abschlusstraining für den Länderkampf gegen Italien am nächsten Sonntag im Reichsportfeld durch. Eine besondere Überleitung bildete der Besuch des Reichsportführers von Tschammer-Orten, der hier die im Olympia-Stadion angetretene National-elf begrüßt: (von links) Seppan, Gausel, Gelleich, Ringenberg, Goldbrunner, Jones, Siffing, Urban, Kobierski.

macht anrücken, die sich Respekt zu verschaffen weiß und nicht so leicht zur Kapitulation zu zwingen sein wird. Aber auf der anderen Seite ist auch Deutschland für den schweren Kampf bestens gerüstet. Unsere Elf weiß, daß sie gerade in Berlin etwas auszumachen hat und man darüber hinaus von ihr erwartet, daß sie ihr erstmaliges Auftreten im berühmten Olympischen Stadion zu einem Erfolg gestaltet.

Die Bilanz der deutsch-italienischen Länderkämpfe ist für uns wenig erfreulich. Von den fünf bisher ausgetragenen Begegnungen blieben die Italiener viermal siegreich, und nur einmal konnte Deutschland die Oberhand behalten. In unserem 40. Länderkampf war Italien zum ersten Male Deutschlands Gegner. Das war am

1. Januar 1923 in Mailand, wo wir mit 3:1 unterlagen, obwohl die Italiener bis 15 Minuten vor Schluß noch mit 0:1 im Rückstand lagen. Deutschland spielte in folgender Aufstellung: Stuhlfauth; Müller, Rugler; Hagen, Lang, Schmidt; Wunderlich, Franz, Seiderer, Trapp, Euter. Mit Ausnahme des Stuttgarter Wunderlich handelte es sich um eine rein bayerische Rombination. Seiderer war der deutsche Torhüter.

Das Rückspiel fand am 23. November 1924 im Duisburger Stadion statt und wurde wiederum von Italien, diesmal mit 1:0 gewonnen. Die deutsche Mannschaft spielte fast stets überlegen, hatte aber kein Glück. Herberger wurde verletzt und später durch Franz ersetzt, und auch Rugler wurde bald angeschlagen. Es spielten für Deutschland: Stuhlfauth; Müller, Rugler; Hagen, Raib, Schmidt; Hüger, Fieischmann, Herberger (Franz), Meißner, Paulsen.

Nach fünfjähriger Unterbrechung traf man sich am 28. April 1929 in Turin

zum dritten Kampf, den Deutschland auf Grund eines hervorragenden Abwehrspiels gegen die überlegenen Italiener mit 2:1 zu seinen Gunsten entscheiden konnte. Stuhlfauth, der in vier von fünf Spielen gegen Italien das Tor gehütet hat, war in Turin der Held des Tages, an ihm zerlegten alle italienischen Angriffe. Hornauer und Franz schossen die beiden Tore. Die siegreiche Elf: Stuhlfauth; Seier, Weber; Geiger, Weinberger, Knöpfle; Albrecht, Hornauer, Wittinger, Franz, E. Hofmann.

Über schon ein Jahr später, am

2. März 1930 in Frankfurt a.M., holten die Italiener im vierten Spiel ihren dritten Sieg heraus. Unsere Mannschaft war durch das Fehlen einiger Standardspieler nicht unwesentlich geschwächt, so daß Italien verdient 2:0 gewann. Wir spielten mit: Stuhlfauth; Hagen, Weber; Knöpfle (Mantel), Weinberger, Heilmann; Albrecht, Seppan, Wittinger, Franz, E. Hofmann.

Die fünfte Begegnung liegt fast vier Jahre zurück. Am 1. Januar 1933 verlor Deutschland in Bologna 3:1, obwohl wir, wie damals in Mailand, schon kurz nach Beginn durch Roth in Führung gegangen waren. Jakob wurde verletzt und durch Buchloh ersetzt. Unsere Aufstellung lautete:

geleitet, die zum Teil bereits am Samstag in Berlin erwartet werden.

67 Sonderzüge

fehlt die Deutsche Reichsbahn zum Fußball-Länderspiel Deutschland gegen Italien am 15. November nach Berlin ein. 35 Züge werden dabei ausschließlich von „R.D.B.“-Zugern besetzt sein.

Die Mannschaften:

Deutschland:	Jakob
Münzberg	(Jahn Regensburg)
(Klein, Hagen)	(1. FC Nürnberg)
Jones	Geldbrunner
(Kort, Düsseldorf)	(Bayer München)
(Schweinfurt)	
F. Elbern	Gelleich
Siffing	Seppan
Urban	(Beuel)
(Schalte 04)	(Waldhof)
(beide Schalte 04)	
Colanin	Ferrari
(Triest)	(Amroslana)
Wassja	Paknati
(Triest)	
Acari	Bernardini
(Lucchese)	(beide U.S. Rom)
Almendani	Manzoglio
(beide U.S. Rom)	
Amoretti	
Italien:	(Juventus Turin)

Dr. Herz, der Klein-Verantwortliche

in der Aufstellung, hat auf die gleiche Elf zurückgegriffen, die am 14. Oktober in Glasgow den Schotten großen Wider-

In Kürze.

Neue Verkaufsfahrten von Mercedes-Benz.

Frankfurt a. M., 11. Nov. (Zunehmend.) Auf der Reichsautobahn zwischen Frankfurt und Darmstadt unternahm A. Caracciola mit dem großen Rennwagen neue Rekordversuche, die aber infolge starken Gegenwindes abgebrochen werden mußten.

Schön/Vollmanns noch an 3. Stelle.

Am Dienstagmorgen lag es beim Rottendamer Sechstagerennen eine lange Jagd, in der die Spitzengruppe auf fünf Boote vergrößert wurde. Die deutsche Mannschaft Ehmer/Kieger konnte ebenfalls ihre Position verbessern und lag nach den Wertungen nur noch mit vier Rückständen im Rückstand. Das Ergebnis: 1. Bijnburg/Wais 289 P.; 2. Staats/Cherler 91 P.; 3. Schön/Vollmanns 70 P.; 4. Balthour/Erckel 68 P.; 5. Rauf/Guimbretiere 34 P.; eine Runde zurück: 6. Billiet/Depaun 138 P.; zwei Runden zurück: 7. von der Ruit/Braspenning 73 P.; vier Runden zurück: 8. Kieger/Ehmer 70 P.

Rand leistete und ein wirklich ausgeglichenes Spiel lieferte. In der ersten Hälfte waren wir freidenklich den Schotten sogar überlegen, und nur die selbstverständliche bessere Kondition der Berufsspieler gab schließlich den Ausschlag zugunsten der Schotten. Unsere Abwehr und Deckung ist so hart und gefestigt, daß wir auch in Berlin im Kampf gegen die schnellfüßigen und im Kopfballspiel besonders guten italienischen Stürmer handhaben werden. Goldbrunner hat sich in seiner Rolle als Mittelfeldverteidiger immer mehr hineingefunden, und der harte Bager wird auch dem schlaggewaltigen Römer Viola nicht so leicht die Volltreffer eines Totes überlassen. Die Abwandlung der Taktik des Stürmerpiels vom reinen W in Kombination zeigte sich zwar schon in Glasgow als eine gewagte Sache und als ein Spiel ohne Erfolg, aber immer werden wir nicht so viel Pech haben, wie gegen die Schotten, die mehrmals einen deutschen Treffer nur in letzter Sekunde verhindern konnten. Und trotzdem geht unsere Meinung dahin, daß wir gegen Italien mit einem „Brecher“ mehr Wirkung erzielen würden, als mit einem körperlich zu schwachen Stürmer als Angreifführer, der nicht das zu Ende führen kann, was von Seppan vorbereitet wird.

Die italienische Aufstellung

ist noch nicht endgültig, doch kann nach den Erfahrungen des letzten Übungsspiels nur mit einer geringen Änderung gerechnet werden. Im Sturm und in der Verteidigung sind die gleichen Spieler berufen worden, die im Oktober gegen die Schweiz gekämpft haben, ausgewechselt worden sind nur die Spieler der Abwehrreihe und der Torhüter, doch dünkt uns die für Berlin aufgestellte Halfrreihe weit härter als die der von Mailand. Im Sturm ist die Aufstellung von Reazio noch fraglich, da der Umbrosianer Spieler an einer Fußverletzung leidet.

Die Italiener treffen bereits am Freitagmorgen in Berlin ein. Der Expedition gehören 13 Spieler an, die von Vittorio Pozzo geführt wird.

Wiesbadener Schachmeisterschaft.

Die 5. Runde.

Die am vergangenen Donnerstag ausgetragene 5. Runde verlief ohne sonderliche Überraschungen. Die Favoriten konnten ihre Position durch mehr oder minder glatte Siege weiter festigen bzw. verbessern. Steintohl übernahm den Tabellenföhrer Henning, ehe dieser noch recht müde, wie ihm geschah. Sie war mehr als risant, diese Attade, bei der Steintohl auf Rohde und Entwicklung verzichtete, um sofort mit dem gesamten Königsflügel vorzugehen, andererseits aber so meisterlich aufgebaut, daß Henning nie eine Chance hatte. Ein tralles Gegenstück zu dieser Duzelenpartie war das Spiel Vinnmann gegen Bleutgen. Der Jahre Düsseldorf hatte sich von Anbeginn derart auf Verteidigung eingestellt, daß es Bleutgen bei allen Angriffen nicht gelang, nennenswerte Vorteile herauszuspielen. Die Partie mußte bei gleichem Material abgebrochen werden, jedoch dürften Vinnmann Schwierigkeiten bei der Verteidigung eines Doppelbauern erwachen. Reich entwickelt dieses Jahr offensichtlich reichliches Pech. Der 13. Tabellenplatz, den er zur Zeit mit Vinnmann (1) einnimmt, kann keinesfalls als Maßstab seines Könnens gelten. Diesmal kletterte er in einem Damenbauernspiel gegen Krause etwas zu frühzeitig die Waffen. Krause war nämlich erkannt, als ihm der Gegner unerwartet im 27. Zuge die Hand bot. Roth lieferte Menz ein offenes Spiel, schloß jedoch rechtlich vor seine Dame auf. So daß er in der französischen Partie etliche Tempi verlor und in eine sehr lockere Stellung geriet, die dem umhinstig operierenden Menz noch Gewinn eines Springers Gelegenheiten zu schöner Schlußführung gab. Angermayer spielte gegen Dr. Jung die Eröffnung zu risant und hatte sich demzufolge während des ganzen Spiels der starken Angriffe des Schwarzen zu erwehren, der nach Qualitätsgewinn noch einen Springer erbeuten konnte. Zwar gelang es Angermayer in forciertem Zwischenpunkt, die Figur zurückzugewinnen, doch war das Endspiel nicht mehr zu halten. Dr. Jung holte sich bei Klein seinen zweiten Gewinnzähler und rüßte dadurch bis auf den 6. Rang vor. Dabei besaß er es von Klein, der es endlich mal geworden zu sein scheint, immer nur als Punktverlust zu fungieren, nicht leicht gemacht. Das Damengambit wurde, nachdem Klein dem Ansturm des Weißen die Spitze genommen hatte, sogar sehr offen, als Klein wieder einmal die Ketten einen Streich spielten und er hintereinander zwei Züge (1) einstellte. Bremers Partie gegen Dierkes wurde abgebrochen. In der Abbruchstellung steht Bremer mit Dame und drei leichten Figuren gegen fünf Offiziere zwar wesentlich besser, wird es aber bei der „Siegrichtstellung“ des Schwarzen noch sehr schwer haben, sich durchzusetzen. Die Partie Rodroner gegen Vogel wird nachgepielt.

Stand nach der 5. Runde: 1. Steintohl 5 Punkte, 2. Dr. Jung 4 P., 3. bis 5. Rodroner, Angermayer je 3 P. und eine Hängepartie und Krause 3 P., 6. bis 8. Bremer 2½ P., 9. bis 12. Dierkes und Vogel je 2 P. und eine Hängepartie, Menz und Roth je 2 P., 13. und 14. Vinnmann 1½ P. und eine Hängepartie und Reich 1½ P., 15. Klein ½ P., 16. Henning 0 P.

In der 6. Runde spielen: Vogel — Steintohl, Dr. Jung — Henning, Roth — Angermayer, Klein — Menz, Bleutgen — Rodroner, Dierkes — Vinnmann, Reich — Bremer, Rodroner — Krause.

Wandern.

Auszeichnungsfest des Welkewaldvereins (Ortsgruppe Wiesbaden).

Nach vorausgegangener Wanderung durch den herrlichsten Wald um die Führung von Frau Steg und Koblhaus, nahmen etwa 100 Teilnehmer ihr Ziel im Wald im Gohlhaus „Zur Sonne“ in Hahn. Mit dem Festtag noch eine große Zahl von Gästen aus nah und fern, um der Wanderverehrung beizuwohnen. Unter den Gästen bemerkte man den Führer des Hauptvereins, Herrn Vermaltungsgerichtsdirektor Urtel, sowie Herrn Förster Röhler aus Oberglabach, ferner Abordnungen des Taunusbundes (Ortsgruppe Wiesbaden), des Maininger Heimatvereins und des Bogeberger Höhenklubs (Ortsgruppe Melsungen). Der Begrüßungsansprache des 2. Vorsitzenden, Herrn Mittelschleier Koblhaus, lag der Heimatgedanke zugrunde. Auch gebot man des 9. November unter Einfluß der zur letzten Ruhe gelangenen Mitglieder. Sodann nahm das Festtagsgesamt seinen Fortgang, indem Mitglieder des Wiesbadener Volksanfreises einige Volkslieder aufführten und anschließend spielte die Jugend den „Fahrtenden Schüler“ von Hans Sachs (es waren Wago Schaaf, Trudel Weber und Heibert

Weber). Den Hauptteil der Feier bildete die Auszeichnung, es waren diesmal 70 Mitglieder, darunter Herr Jude an der Spitze mit zum 13. Male. Für 150 Wanderungen waren es 4, mit 100 Wanderungen 5, 50 Wanderungen 6, darunter mit der diesjährigen letzten 15. Wanderung Frau Emilie Häuser mit 100, Herr Weiler 50. Trudel Weber ebenfalls 50. Auf der hergerichteten Dorfstraße entwickelte sich gar bald ein munteres Leben, es gab doch ein heiteres Schwan auf, beiseite. Die Wanderer: Mitwirkende waren: Albert Egert, Zini Schumann, Gusti Jura, Albert Juch, Ernst Egert, Eise Rische und Heinrich Rische. Die Gesangsabteilung war sehr rührig und erstute mit ihrem Chormeister Herrn Kohlhaas reichen Beifall. Die Veranstaltung leitete in muntergütiger Weise Herr Juch, und zum Schluß dankte man neben allen Mitwirkenden auch dem Wanderausflug, insbesondere Herrn Werner als Obmann, weiter der Hauskapelle und Herrn Simon als Klavier. Ein flottes Länzchen beschloß die Wandertour.

Aus der DT.

Die Vereinsmeisterschaft des TSV. Eintracht im Geleitsturnen,

die am vorigen Donnerstag unter Leitung von Oberturnwart Fritz Hertlein in der Turnhalle in der Hellmündstraße vor zahlreichen Zuschauern in Form eines Fünfkampfs (Reck, Barren, Pferd, Ringe und Freikörper) ausgetragen wurde, hatte folgendes Ergebnis:

Der Sieger: 1. Otto Willemsen 109 P. (Vereinsmeister und Gewinner des Wanderpreises), 2. Waldemar Hradec 108 P., 3. Willi Bauer 103 P., 4. Robert Kallhof 102 P., 5. Heinrich Jindel 99 P., 6. Karl Hoffmeyer 96 P.

Unterstufe: 1. Ferdi Schütz 83 P., 2. Wilhelm Klees 75 P., 3. Karl Juch 70 P.

Jugend: 1. W. Wolf 73 P., 2. W. Wörle 67 P., 3. G. Bömel 64 P., 4. G. Wolf 63 P., 5. M. Klein 61 P., 6. L. Groll 59 P.

Die Ringer auf der Matte.

Eine Niederlage des Kraftsportklubs 1923 W. Biebrich.

Dem Kampfsportler Raimon (Lauenstein) stellten sich die Ringkämpfer des Kraftsportklubs 1923 und des Athletik-Klubs Weisenau in der Halle des Kraftsportklubs 1923.

Neues aus aller Welt.

Beleid des Stellvertreters des Führers zum Untergang der „Jis“.

München, 10. Nov. Aus Anlaß des Unterganges des deutschen Dampfers „Jis“ hat Rudolf Heß an das Amt Seefahrt der Auslandsorganisation der NSDAP. Hamburg folgendes Telegramm geschickt:

An dem tragischen Schicksal des bewährten Kapitäns Hauschildt und der tapferen Besatzung der „Jis“ nehme ich innigen Anteil. Den schwer betroffenen Angehörigen der verunglückten Arbeitskameraden bitte ich mein tief empfundenes Mitgefühl zum Ausdruck zu bringen. (gez.) Rudolf Heß.

10 000 Reichsmark für die Hinterbliebenen der „Jis“-Besatzung.

Berlin, 11. Nov. Die „Stiftung für Opfer der Arbeit auf See“ hat sofort nach Bekanntwerden des Unterganges des Motorschiffes „Jis“ der Hamburg-Amerika-Linie als erste Hilfe für die Hinterbliebenen der verunglückten deutschen Seeleute einen Betrag von 10 000 Reichsmark zur Verfügung gestellt.

In Zusammenarbeit mit der Seehausung Seeschiffahrt der DAF, Auslandsorganisation, sind die erforderlichen Betreuungsmassnahmen bereits in die Wege geleitet.

Nach einer Verfügung des Führers und Reichslanzlers wird gebeten, etwaige Spenden auf das Konto Nummer 1113 49 der „Stiftung für Opfer der Arbeit auf See“ bei der Reichscreditgesellschaft A. G., Berlin, zu überweisen.

Reichsappell des Bergbaues zur Unfallverhütungswoch.

Gelsenkirchen, 10. Nov. Im Beisein von über 2000 Gefolgsschaftsmitgliedern der Schachtanlage „Weserhol“ in Gelsenkirchen-Buer hielt die Reichsbetriebsgemeinschaft Bergbau in der DAF zur Eröffnung der Unfallverhütungswoch am Dienstagnachmittag einen Reichsbetriebsappell sämtlicher deutschen Bergmänner ab. Der Appell wurde auf die für die Bergbaugewerke in Frage kommenden Gebiete Köln, Saarbrücken, Leipzig und Breslau übertragen.

Schadenfeuer auf Rügen.

Straßburg, 10. Nov. Am Dienstagabend brach in dem am Stralsund gegenüber Straßburg gelegenen Rügenort Altes ein Brand aus, das durch den herrschenden starken Südwestwind von einem Gefäß zum anderen getragen wurde. Die Straßburger Feuerwehr wurde sofort alarmiert und mit sämtlichen Fahrzeugen auf den Rügenort nach Altes übergeleitet. Auch die zweite Schiffmannschaft des Schiffmannschaftsamt Altes, die auf der Insel Dänholm liegt, wurde alarmiert und konnte über den neuen Rügenort, der an der Insel Dänholm verläuft, auf dem schnellsten Wege an die Brandstelle gelangen. Die SS in Straßburg und alle Rügener Wehren rückten ebenfalls zur Hilfeleistung aus.

Das Feuer brach in einer Scheune aus. Da die meisten landwirtschaftlichen Gebäude des Dorfes mit Stroh gedeckt sind, fand das Feuer reiche Nahrung. Insgesamt sind zwei Wohnhäuser und sieben Scheunen und Ställe dem Brand verfallen worden. Der Schaden ist sehr groß, da auch die Ernte- und Futtervorräte vernichtet sind. Das Vieh konnte gerettet werden. Gegen Mitternacht war das Feuer eingetreif.

Die Kämpfe wurden außerordentlich hart durchgeführt. In Biebrich wußte das Interesse für die Schwerathletik, auch am Samstagabend war die Halle dicht besetzt. Es wäre zu bedauern, wenn durch Fehlurteile, wie sie in den beiden letzten Kämpfen gefaßt wurden, ein Teil des Publikums verärgert würde. Wie uns mitgeteilt wurde, ist bereits ein Antrag gestellt worden, bei den nächsten Kämpfen Kampfleiter aus dem Kreise Frankfurt zu beordern. Die Biebricher konnten nur im Feder- und durch Fehlentscheidung auch im Biebricht besetzt werden. Bei den übrigen Treffen entschieden die Punkte. Der Kampf im Mittelgewicht mußte ausfallen, im Schwergewicht blieb Gruber II. (Biebrich) Sieger. Das Gesamtergebnis von 12,3 für die Gäste entspricht nicht den wirklichen Leistungen.

Zwischen den Seilen.

Heuser-Kampftag in Frankfurt a. M.

Für den Berufsboxkampf am Sonntag, 15. Nov. in der Frankfurter Festhalle wurden noch einige Paarungen geändert. Der frühere deutsche Schwergewichtsmeister Vinzenz Hower wird jetzt nicht gegen Jeanman, sondern gegen den Amerikaner Elio Macetrangelo kämpfen, der vor einiger Zeit von Werner Seile ausgespielt wurde. Der Frankfurter Jock trifft nicht auf den Münchener Sing, sondern auf den Berliner Jock, so daß das genaue Programm jetzt folgendes Aussehen hat:

Wolff Heuser — Gene Stanley; Vinzenz Hower — Elio Macetrangelo; Richard Stegemann — Rothberger; Erwin Bruch — Hein Domgörgen; Kurt Jock — Jockste.

Eber vom Weltmeisterschaftskampf ausgeschaltet.

Der deutsche Weltmeisterschaftskämpfer Gulan Eder ist nun endgültig aus der Reihe der Bewerber um die Weltmeisterschaft seiner Gewichtsklasse ausgeschieden. Der Deutsche begab sich alle Auskisten, als er den ihm angebotenen Kampf mit dem Amerikaner Garcia ausglich. So wurden Ebers Begleiter Jannazzo und Garcia in einer letzten Entscheidung gegenübergestellt, und am 27. November wird Jannazzo im New Yorker Madison-Square-Garden in einem 15-Runden-Kampf gegen den Titelverteidiger Barney Ross antreten.

Verhängnisvoller Familienstreit.

Im Jähorn seine Frau erschossen.

Gelsenkirchen, 11. Nov. In den Vormittagstunden des Dienstags trug sich im Stadtteil Röhren eine schwere Mordtat zu, der zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Im Verlaufe einer Auseinandersetzung schoß der 34 Jahre alte August Knef seiner Ehefrau zwei Kugeln in den Kopf, die ihren sofortigen Tod herbeiführten. Nach der Tat brachte sich Knef ebenfalls einen Kopfschuß bei. Er wurde später von der Polizei mit der Waffe in der Hand zwar noch lebend angehalten, starb aber kurz nach der Einlieferung im Krankenhaus. Das Ehepaar, das zehn Jahre lang verheiratet war, hinterläßt zwei Kinder im Alter von 7 Monaten und zehn Jahren. Nach den getroffenen Feststellungen handelt es sich bei Knef um einen jähzornigen Menschen.

Hinrichtung eines Doppelmörders.

Berlin, 11. Nov. (Funkmeldung.) Heute früh ist in Landsberg an der Warthe der Gekerkte Schulz aus Borsdorf-Neumarkt hingerichtet worden, der durch Urteil des Schwurgerichtes in Landsberg a. W. am 21. Aug. 1936 wegen Mordes in zwei Fällen zweimal zum Tode verurteilt worden ist. Schulz hat im Jahre 1928 sein uneheliches Kind kurz nach der Geburt getötet und am 20. Nov. 1935 den des Schwimms unfundigen Chemann seiner Stiefmutter, mit der er unerlaubte Beziehungen unterhielt, in heimtückischer Weise beim Kahnfahren in die Rehe gestürzt, wobei er ertrank.

Riesiger Brand.

Ganzes Stadtviertel eingäschert.

Paris, 11. Nov. Ein ganzes Viertel der französischen 12 000 Einwohner zählenden Alpenstadt Gap ist in der Montagnacht ein Raub der Flammen geworden. Der Brand, der in einer großen Tischlerei ausbrach, griff mit rasender Geschwindigkeit um sich, und in wenigen Stunden standen die umliegenden Häuser in Flammen. In aller Eile suchten die Bewohner das Weite. Erst am frühen Morgen gelang es den Feuerwehren, die weitere Ausbreitung des Brandes zu verhindern. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Der Sachschaden wird auf viele Millionen Franken geschätzt.

Neuer katastrophaler Bergsturz in West-Norwegen.

Glücklicherweise ohne Todesopfer.

Oslo, 11. Nov. (Funkmeldung.) Am Losen-See hat sich ein neuer schwerer Bergsturz ereignet, der in seinem Umfang dem Bergsturz vom 13. September gleichkommt. Die Felsen sind weithin vermischt, jedoch sind Verluste an Menschenleben bisher nicht zu verzeichnen. Bei dem Unglück am 13. September hatte bekanntlich ein Felsstück, das in den See fiel, eine Flutwelle verursacht, durch die zwei kleine Dörfer fast vernichtet wurden. Damals kamen 74 Menschen, darunter 30 Kinder ums Leben.



Der einzige Gerechtete

des gesunkenen Dampfers „Jis“ ist der 17-jährige Schiffsjunge Fritz Roethle aus Berlin, der an der Unglücksstätte von dem englischen Dampfer „Westerland“ an Bord genommen werden konnte.

(Weltbild, A.)

Versicherungsschwindel von riesigem Ausmaß 9 jüdische Verbrecher abgeurteilt.

Sofia, 10. Nov. Das Kreisgericht in Philippopol verurteilte am Dienstag nach aufsehenerregendem Prozeßverlauf neun jüdische Verbrecher, die der Brandstiftung und des schweren Versicherungsbetruges angeklagt waren. Die neun Juden, unter denen sich der Bandenleiter Rissimoff befindet, hatten ein mit vier Millionen Lewa versichertes Ladengeschäft, das eigens zu diesem Zweck gemietet war und nur für wenige tausend Lewa Waren enthielt, angezündet und verbrannt, die Versicherungssumme zu erhalten. Obwohl die Bande mit größter Geheißheit ihr Verbrechen ausführte, war es doch der Polizei gelungen, dieses aufzudecken.

Die drei Haupttäter, darunter auch der Bankier, wurden zu Zuchthausstrafen von 5½ bis 8 Jahren und die übrigen zu Gefängnis von 7 Monaten bis 2 Jahren bestraft. Sämtlichen Verurteilten wurden die Bürgerrechte für die Dauer von 8 Jahren aberkannt.

425 amerikanische Schiffe durch Streik stillgelegt.

New York, 11. Nov. Im Zusammenhang mit dem Streik im Hafen von New York kam es am Dienstag zum ersten Male zu ernsthaften Zusammenstößen, wobei mehrere Personen durch Messerhiebe verletzt wurden.

Von der Streikleitung wird erklärt, daß bisher in den Atlantik- und Golfhäfen 247 Schiffe stillgelegt worden seien. Die Zahl der Streikenden betrage insgesamt 18 220. In den Häfen Kaliforniens, Oregons, Britisch-Kolumbiens und Hawaiis sollen weitere 178 Schiffe festliegen.

Umfangreiche Schießungen mit geschäfteten Tieren aufgedeckt. Der Polizeipräsident des oberbayerischen Industriegebietes in Gleiwitz hat gegen eine Reihe von Personen Ermittlungen eingeleitet, die hier Grob- und Feilschüsse zur Verletzung an Tieren außerhalb des Jagdgebietes geschäftet haben. Ein solches Schießen ist als Vergehen strafbar. Beim ersten Zugriff in der Synagoge in Hindenburg am 20. Okt. konnten rund 300 Stück zum Teil schon geschäftete Geflügel polizeilich beschlagnahmt werden. Mehrere Personen wurden in den letzten Tagen vorläufig festgenommen. Die Ermittlungen dauern zurzeit noch an. Sie haben bereits ergeben, daß ein weitverbreitetes Netz von Händlern aus solchen strafbaren Schießungen ein dauerndes Geschäft gemacht hatten.

Überfall auf einen litauischen Polizeichef. Am Montagabend überfiel in Giza bei Wilkomisch ein Unbekannter im Polizeirevier den Polizeichef und stredte ihn mit zwei Revolvergeschüssen nieder. Durch weitere Schüsse verletzte er einen Polizisten, der sich in der Amtsstube befand. Der Mörder konnte in der Dunkelheit entkommen.

Zwei Kommunisten in Loeben verurteilt. Das Schwurgericht in Loeben verurteilte zwei Kommunisten, die Umsturzpläne ausgearbeitet hatten, zu 3 bzw. 1 Jahr schwerem Kerker. Durch gewissenlose Erpressungen, die in einem Falle sogar zu einem Selbstmord führten, hatten die Angeklagten ferner verurteilt, verschiedene Personen, die für sie wichtig waren, sich geüßig zu machen.

Neue Zusammenstöße in Bomban. Die Unruhen in Bomban flackerten am Dienstagmorgen von neuem auf. In dem Kamatipura-Bezirk kam es zu blutigen Zusammenstößen, wobei eine Frau getötet und 20 verletzt wurden. Seit dem Beginn der Unruhen in Bomban sind insgesamt 71 Tote und 600 Verletzte zu beklagen.

Wiesbadener Gerichtsurteile.

Der Briefträger S. hatte empfangene Rundfunkgebühren nicht abgeliefert. Wegen Amtsvergehens erhielt er eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten.

Wegen Zuhälterei erhielt der Hans Sch. eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten.

Der Hubert G. hatte in seiner Eigenschaft als Hausverwalter von den Gemeinnutzungen nach und nach 600 RM. für sich behalten. Wegen Unterschlagung und Untreue erhielt er 6 Wochen Gefängnis und 20 RM. Geldstrafe.

Späte Tage.
 Schon ungastlich sind die sonnen langen Tage,
 Und das Licht ist kurz in diesen Stunden.
 Glück die Sonne, wolkenloser gehoben,
 Umgeben steht sie doch von der Gestirnen.

Seht die Felder, und die Büsche brechen
Von sich ab das Kleid der weißen Leinwand.
Rings durchflocht von Weiden grünen Stauden
Schreit das Rind, wo blüht Acker-Mischel.

Nur jenseits läßt ein helles Feuer,
Sonnenschein, Wipfelkron, durch Tüfte
Tag und Nacht noch im Herzen leuchten,
Die Erinnerungen süß und teuer.

Sein Sonnenlicht war fernher Gestr.
Blamenglanz und Vogellied verwehtes Tönen.
Nur ein letztes, müdes Sch-Verdämmen
Sticht im Nichtsgegruch der kalten Tage.

Printed by

Don Wolfgang Jochen.

... und hat mich aus dem Hause zum ersten Male gehen lassen. Ich habe mich nicht getraut, zu gehen, weil ich nicht wollte, daß ich mich als eine Frau, die nicht weiß, was sie will, aus dem Hause entferne. Ich habe mich nicht getraut, zu gehen, weil ich nicht wollte, daß ich mich als eine Frau, die nicht weiß, was sie will, aus dem Hause entferne. Ich habe mich nicht getraut, zu gehen, weil ich nicht wollte, daß ich mich als eine Frau, die nicht weiß, was sie will, aus dem Hause entferne.

„Ja“, erwiderte der Doktor, „das glaube ich wohl. Haben wir nie ja einem der Väter, dem einem ich nicht unbekant war. Er brauchte nicht nachhaken. Ihr Doctor, er hat Sie mit seiner Sprache bezaubert.“

Ja — je nach was es wohl nennen. Es kann ja viel
 Hebes, gerade mit der Nachtheorie beginnt, und es be-
 steht im hoch lieber schätzen, die folgenden, ja, und dann
 ja. Ich war sehr überzeugt, ich noch seine Erklärung für

er ist auch nicht so, in diesem Moment, als er eine Frage aus hallenweit vernehmlicher Stille heraus hören kann, als er mit dem Herzog von Sagan über die Zukunft des Landes. Was vielleicht haben wir viele Sagen...

Die Frau war ganz tief geworden, und ihr Mund,
der, blühende Mund, hatte sich zur Öffnung. „Er
lagert?“ flüchelte sie, „er hat ihn lieber zu blagern?“
„Ja“ sagte Johannes. „Und ich wundert mich nicht“

„Jetzt, da Sie mir das erzählen, wird mir langsam alles

... das natürlich wollte er sich nur dem Klüglichen beifügen, daß er
... — ha wehrt ich dir gar zu, denn du zu Grunde
... ste ich, denn nicht du bist Welt und denn selbst du nicht
... fen, sondern im Grunde die Dämonen zu pflanzen und zu

[illegible]

„Wils“, sagte Sebastian, „daß es nur es, und kein
sein. Ceteris paribus, gerade. Das ich liebsten lebe

„Da muo ein Cyler, ein großer Cyler“, behauptete Jean-
marc. „Es is in Italy und in compendioso, es muo ihn
gegründet sein, ihre Schätzung vor der Kirche. Und
es hat alles, ihre Erziehung, ihre Vermählung, ihre

„So lebe alle Welt ex meine Mutter“, bedachte der Lehrer Jakob
er rief aus: „Ich lebe, wo man sich ein Leben nicht“

ing matter."

1
